Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 19. April 1893. No. 16.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Nord-Dakota.

Daniels, 7. April. Der alte Schnee steht noch wie eine Mauer. Heute Morgen schien das Wetter eine andere Wendung zu nehmen, denn bei höherer Temperatur begann es zu regnen und der Wind kam aus Südost, doch es blieb nicht lange so, da kam ein Sturm aus Norden mit heftigem Schneegestöber bei 10 Gr. Kälte. Bei solchem Wetter und so langem Winter (wie der heurige) wird es dem Menschen doch etwas langweilig zu Muthe. Wohl dem, der sich eines bessern Climas erfreuen kann, wo er von der Natur nicht in solchem Grade zu leiden hat.

Es wird manchem Rundschauleser wohl etwas fremd vorkommen, über solches Frühlingswetter zu lesen, doch ist da nichts übertrieben.

Wer also seine Heimath zu verlegen sucht, der überlege zuerst, was zu seinem Besten und Frieden dient. Wenn es des Herrn Wille ist, so werden wir unser Heim noch in dieser Pilgerzeit verlegen, und zwar dorthin, wo nicht sieben Monate Winter zu hoffen sind.

Der Gesundheitszustand ist hier, so viel ich weiß, gegenwärtig nicht schlecht, doch stellte sich seit der großen Kälte im Februar, besonders in der Stadt, eine Krankheit ein, welche die Leute in große Aufregung brachte. Grüße alle Rundschauleser nahe und ferne.

G. S. Friesen.

Idaho.

Caldwell, 8. April. Man liest jetzt öfters Lobpreisungen über Colorado. Wie Colorado jetzt, so wurden einst Montana, Missouri, Oregon und Idaho gelobt, aber jetzt hört man nicht mehr viel von Montana und Idaho, desto mehr von Missouri und Colorado. Aber doch liest man auch mitunter, daß dort Leute nicht zufrieden sind mit der Gegend. Ich selber hatte die Absicht nach Colorado zu gehen, aber wenn ich daran denke, wie es früher hier in Idaho war, und wie es jetzt ist, dann, glaube ich, es ist so gut hier wie in Colorado. Vor sechs Jahren hatten sich mehrere deutsche Familien hier in Idaho Land aufgenommen, aber dasselbe wieder aufgegeben. Nun wurde es von Amerikanern besiedelt und die haben ein schönes Auskommen darauf. Natürlich ist der Anfang schwer, weil es viel Arbeit und Geld kostet die Bewässerung einzurichten, wenn aber die Einrichtung erst fertig ist, dann ist es nicht mehr so beschwerlich mit der Farmerei und man kann fast immer auf eine gute Ernte rechnen.

Wir haben hier im Boise Valley einen milden Winter gehabt, aber dieses Frühjahr ist es ziemlich stürmisch und kalt dabei, mehr als gewöhnlich, so daß die Farmer mit dem Getreidesäen zurück sind und die Bäume fangen jetzt erst an auszuschlagen, und das neue Gras ist noch kurz.

Es werden hier jetzt wieder zwei große Canäle gebaut, beide zum Bewässern. Es ist auch ein Canal hier, der 50 Meilen lang ist und 30 Meilen durch eine Ansiedlung läuft, aber nicht zum Bewässern gebraucht wird, sondern nur zum Goldwaschen. Es werden hier viele Vorkehrungen zum Goldgraben getroffen und am Snake River zum Edelsteingraben. Wo die Opalsteine gefunden werden, wird eine Stadt erbaut, Opaline, und in kurzer Zeit soll ein Postwagen von Caldwell regelmäßig hinfahren; es ist nur 14 Meilen.

Weil das Diamantfeld weiter im Gebirge liegt und mit tiefem Schnee bedeckt ist, so kann man noch nicht viel darüber sagen. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet. Man hört wenig von Kranken. D. F. Mackelburger.

Colorado.

Kirk, Arapahoe Co., 10. April. Da in der „Rundschau" Jemand geschrieben hat, daß hier Alles ausbrennt, so berichte ich, daß ich nun über fünf Jahre hier wohne und noch keine Fehlernte gehabt habe. Das erste Jahr bekam ich natürlich nicht viel. Das zweite Jahr bekam ich von 35 Acres Mais 500 Bushel. Das dritte Jahr von 45 Acres 300 Bushel; das war ein schlechtes Jahr, als im Osten auch nichts wuchs. Das vierte Jahr bekam ich von 30 Bushel Aussaat Sommerweizen 506, und Mais von 42 Acres 800 Bushel. Das fünfte Jahr von 60 Bushel Sommerweizen 739 Bushel; Mais 800 Bushel. Gartengemüse und Barstan hat es auch alle Jahre gegeben; ebenso Kartoffeln. Das vierte Jahr bekam ich von zwei Acres etwas über 200 Bushel Kartoffeln.

Ich rathe einem Jeden, der kein eigenes Land hat, hier 160 Acres aufzunehmen, die ihm 16 Dollars kosten. Colorado ist groß und hat auch verschiedene Gegenden.

Einen Gruß an S. Peter Funken, auch an S. Peter Flammings in Minnesota, wie an alle Freunde und Leser der „Rundschau" hüben und drüben. Wir erfreuen uns einer guten Gesundheit. Johann Boschmann.

Minnesota.

Bingham Lake, 10. April. Allen unsern Freunden diene zur Nachricht, daß unsere alte Mutter Wittwe Peter Wiebe, geb. Elisabeth Janzen, den 30. März d. J. im Alter von 90 Jahren, weniger 12 Tagen, aus dieser Welt geschieden ist; ihr Wunsch war es schon lange, aufgelöst, und bei Christo zu sein. Das Begräbniß fand den 3. April bei Bruder Abraham Wieb, allwo sie die letzten Jahre war, statt. Sie ist zuletzt neun Wochen krank gewesen.

Klaas u. Katharina Wiebe.

Kansas.

Hillsboro, 11. April. In No. 11 der „Rundschau" heißt es in einer Einsendung in Bezug auf die Colorado-Angelegenheit, daß sie sich von einer brüderlichen in eine geschäftliche umgestaltet hat. Die Gesellschaft hat die Sache nie brüderlich gehalten, sondern immer als Geschäftssache. Was das Gerede anbetrifft, daß Jemand Geld aus dieser Sache schlägt, so ist dies ein Irrthum! Alles was bis jetzt in der Colorado-Angelegenheit gethan worden, ist umsonst gethan worden. Nur einige Male hat die Gesellschaft freie Fahrt gegeben, einige Male haben wir für Geld hinreisen müssen, wozu die 50 Cents, die ein Jeder gab, verwendet worden sind. Heinrich Wiebe.

Buhler, 14. April. Wir hatten gestern die Freude, Geschwister Abram Wölk und Johann Letkeman, Heinrich und Johann Dyck aus Rußland von Buhler abholen zu dürfen. Es war ein frohes Wiedersehen. Obzwar sie stürmische Seereise gehabt, sind sie doch wohlerhalten herüber gekommen.

Geschwister Abr. Wölk halten sich bei meinen Eltern auf. Die Andern sind vertheilt: bei Franz Ediger eine Familie, bei Franz Dyck eine und bei Dietrich Enns eine. Alle Freunde und Bekannten sind von ihnen herzlich gegrüßt. Näheres über ihre Reise wird später folgen. Nächste Woche werden einige von ihnen nach Oklohoma reisen um sich das Land dort anzusehen. Alle Rundschauleser herzlich grüßend mit Micha 4, 1. 2.

Dietrich D. Bartel.

— Die europäischen Staaten haben so viele Schulden, daß jeder Einwohner derselben mit einem Debit von $55 belastet ist. Ein fast ebenso hoher Antheil an der Nationalschuld trifft die Bewohner Canadas.

Nebraska.

Jansen, 11. Apr. Unlängst schrieb ein Rundschauleser in Kansas auch etwas über Colorado, besonders erwähnte er, daß er nur Stengel geerntet, wo er Mais gepflanzt hatte. Nun, Colorado ist ja sehr groß. — Ob jener Schreiber wohl die amischen Mennoniten bei Thurman besucht hat? Ob er dort wohl die gefüllten Kornspeicher gesehen hat? Freilich, „gerade paradiesisch ist es nicht", wie sich ein anderer Schreiber ausgedrückt, aber, wer in guter Zeit gut pflügt und säet, der wird in Colorado genug haben ein unabhängiges Leben führen zu können. Und das Land erhält dort seinen Werth mit der Zeit, wenn's auch noch Manches zu bedauern und zu dulden giebt. Die Erde ist überall des Herrn, nur müssen wir uns der Forderung der Natur, wo wir sind, anpassen.

Ferner will ich den lieben Lesern noch ein merkwürdiges Ereigniß mittheilen: Es war hier ein kleines Mädchen krank und lag oft in Krämpfen und großen Schmerzen. Die Aerzte hier konnten nicht helfen, daher wurde ein alter Mann von Missouri hergerufen, der dieses Kind durch Gebet heilte. Ferner ist hier ein Mann im Elevator, der ein Kind mit offenen, eiternden Wunden hatte und schon Hunderte von Dollars an Aerzte bezahlte, aber ohne jeden Erfolg. Auch dieses Kind wurde geheilt. Es ist aber diese Sache in letzter Zeit viel und sehr verschieden besprochen worden. Der alte Mann sollte als Hexenmeister getheert und gefedert werden; es gab aber auch Leute, die ihn beschützten. Inwieweit Aberglaube bei dieser Sache mitspielt, kann man kaum sagen, aber den Kindern ist geholfen. Der alte Mann sagt, Gott habe ihm die Gaben gegeben, solche gesund zu machen, allein durch das Gebet!

Wir haben einen sehr trockenen Herbst gehabt, so daß der Winterweizen nicht richtig aufkam, und ein recht trockenes Frühjahr bis jetzt. Doch hoffen wir, daß es bald regnen wird, der Herr weiß was uns gut ist und das wird uns auch werden! Der Hafer ist gesäet und aufgegangen. Das Gras grünt schon schön. Es wird fleißig für Mais gepflügt. Viele ziehen es vor zu „listern", zuerst ohne den Pflanzapparat und hernach noch einmal und pflanzen dann gleich.

Am Ostermontag hatten wir einen recht gesegneten Tag, es war Missionsfest, die Herzen wurden gerührt und bewegt, und in dieser Stimmung wurde das schöne Lied gesungen: „Fast überredet" rc. Ich wünsche allen l. Lesern hüben und drüben gutes Wohlergehen an Leib und Seele.

M. B. Fast.

Jansen, 16. April. In Bezug auf die in vielen Zeitungen besprochene „Teufelaustreibung" in Jansen sei Folgendes mitgetheilt. Vor Weihnachten erkrankte hier plötzlich ein 10 Jahre altes Mädchen und weil das Kind ziemlich lang bösartig krank war, kamen Etliche auf den Gedanken, daß es „behext" sei, und es fand sich auch gleich Jemand der sich anbot die Hexe ausfindig zu machen und das Kind von der Krankheit zu heilen, natürlich ohne Erfolg.

Das Kind war nun körperlich beinahe gesund geworden, weil sich aber täglich Frauen in dem Hause versammelten wo das Kind war und von weiter nichts als Hexerei sprachen, so bekam das Kind eine solche Angst, daß es schien, es würde dem Wahnsinn verfallen. Hätte man die Weiber weggejagt, so wäre dem Kinde gleich geholfen gewesen, aber anstatt dieses zu thun verschrieb man sich einen sogenannten „Hexenaustreiber" von Missouri, und als dieser kam und das Kind untersuchte, sagte er, daß er es heilen könnte, und machte dann auch seinen Hokus Pokus, und die Leute glaubten daran und hörten auf von Hexerei zu sprechen und folglich wurde das Kind gesund. Zur Zeit der Heilung war gerade der „Omaha Bee"-Reporter hier in der Stadt und wenn man seinen Artikel liest, den er darüber schrieb, muß man fast annehmen, der Mann glaube selbst an Hexerei, daher diese unsinnige Schreiberei in all den Zeitungen.

Den russischen Mennoniten zur Ehre muß man sagen, daß nicht einer von ihnen an Hexerei glaubt. Es sind hier überhaupt nicht mehr wie ein Dutzend Personen, die noch nicht ganz von diesem Aberglauben geheilt sind.

Ich fand neulich in der „Rundschau" einen von einem Leser gegebenen, vielleicht wohlgemeinten, jedoch völlig werthlosen Rath zur Heilung der Tollwuth. Es ist, wie Jedermann weiß, der Wissenschaft noch nicht gelungen, ein Mittel gegen die Tollwuth zu finden; auch Pasteur's Impfung ist noch immer sehr fraglich.

Wir hatten in Rußland einen Mann, der kochte einen sogenannten Tollwuthtrank, welcher, wie alle andern Mittel, in den meisten Fällen half, einfach aus dem Grunde, weil von 100 Fällen vermeintlicher Tollwuth vielleicht 5 wirkliche Tollwuth sind.

Dieses Blasenstechen ist überhaupt eine alte Methode. In Rußland wurde sich eine ganze Dorfgemeinde einig, durch Blasenstechung sämmtliches Vieh vor der Tollwuth zu schützen, nachdem im Dorfe etliche Rinder der Tollwuth erlegen waren, später entdeckte man aber, daß es nur Betrug war, daß diese sogenannte Tollblase überhaupt nicht unter der Zunge zu finden ist.

Ich glaube in Frankreich besteht noch ein Angebot für die Erfindung eines Mittels gegen Tollwuth. Pasteur hat es, so viel ich weiß, bis jetzt noch nicht bekommen können.

In der Gegend von Moskau wurden im Jahre 1871 eine große Anzahl Menschen von einem tollen Wolf gebissen. Die Gebissenen wurden dann in alle Weltgegenden geschickt, in denen sich Heilanstalten für die Tollwuth befanden, aber leider sind die Leute ausnahmslos der Tollwuth erlegen. Ich will hier nur soviel sagen, daß man sich doch nicht auf ein nutzloses Mittel verlassen sollte. Der einzige Weg, wenn man gebissen worden ist, ist derselbe wie beim Bisse giftiger Schlangen, so schnell wie möglich die Wunde aussaugen, ausbrennen oder ausschneiden und dann sich ruhig verhalten, daß man nicht aufgeregt wird.

Johann P. Thießen.

— Von der Oxnard-Rübenzuckerfabrik in Grand Island, Nebraska, ist uns ein Schreiben folgenden Inhalts zugegangen:

„Nach gründlicher Ueberlegung und auf Ersuchen einer Anzahl Farmer, welche für uns in den letzten Jahren Zuckerrüben gebaut haben, sind wir zu dem Entschlusse gelangt, für die Saison 1893 den Preis der Zuckerrüben durchgehends auf $5 per Tonne zu erhöhen. Die Rüben sollen indessen nicht unter 12 Procent Zucker enthalten, mit einem Reinheits-Coefficienten von 80 und müssen in der Fabrik abgeliefert werden. Wer in diesem Jahre einen Contract mit der Fabrik abschließen oder seine gegenwärtige Ackerzahl vergrößern will, der setze die Fabrik hiervon in Kenntniß. Contracte, welche schon abgeschlossen sind, werden nach obengenannter Rate umgeändert.

Der Arbeitslohn wird während dieses Jahres für erwachsene Feldarbeiter $12\frac{1}{2}$ Cents pro Stunde sein. Kinder werden nach Alter und Brauchbarkeit bezahlt. Die Gesellschaft wird Zelte errichten lassen für Wohnungen und einen geschlossenen Raum herstellen worin Kochöfen aufgestellt werden können.

Alle Diejenigen, die unter den genannten Bedingungen zu arbeiten gesonnen sind, mögen sich bei der Gesellschaft anmelden und sich bereit halten an die Arbeit zu gehen, so bald es verlangt wird.

Canada.

Manitoba.

Morden, 5. April. Oefters liest man in den Spalten der „Rundschau" von alten Bibeln und Büchern, so auch unlängst wieder von einer Bibel aus dem Jahre 1666. — Deshalb theile ich mit, daß Heinrich Heppner in Burwalde, Post Morden, Manitoba, im Besitze einer Bibel ist, die im Jahre 1641 gedruckt worden ist. Der Druckort war Lüneburg und der Titel lautet: „BJBLJA, das ist die ganze heilige Schrift, verdeutscht von Dr. Mart. Luther." Als Motto befindet sich Habak. 2, 2. auf dem Titelblatt.

Morris, 7. April. Alles eilt mit schnellen Schritten seinem Ende entgegen. Eben war der Winter vor der Thür, und nun ist er auch wieder am Schwinden. Es ist die Welt doch wahrlich nur für jeden Menschen eine Herberge, in der er eine kurze Zeit wohnt und sie dann auf ewig verlassen muß, um einem andern seiner Gefährten Platz zu machen. Wir haben hohe Ursache dieses bei allem Thun und Lassen recht tief in unsere Herzen zu schreiben, denn die Zeit kommt immer näher, wo wir den Weg aller Welt gehen müssen und unser Wehe und Wohl hängt von unserm Thun und Lassen ab. So wollen wir nun das Wort „Gehorsam" in unsere Herzen aufnehmen und befolgen, beides, bei Gott und der Obrigkeit, insoweit wir bei letzterer nicht unser Gewissen verunreinigen dürfen. Wenn wir den Gehorsam Christi erfüllen, mögen wir auch singen mit dem Dichter:

Dann wirst du wie auf grünen Au'n
Durch's Pilgerleben geh'n,
Dann kannst du sonder Frucht und Grau'n
Dem Tod in's Antlitz seh'n.

Der Schnee scheint hier diesen Winter mit feuchten Niederschlägen zu schmelzen. Es werden aber noch einige Tage vergehen, ehe der Landmann aufs Feld ziehen kann, um zu ackern.

Todesfälle sind hier diesen Winter wenige vorgefallen; der letzte der starb war Heinrich Dicken's kleiner Sohn Peter, im Alter von ungefähr anderthalb Jahren.

Vermählt hat sich hier David Kröker, Sohn des Aeltesten Jacob Kröker in Rosenhof mit der Tochter des Peter Löwen, namens Katharina, auf der östlichen Reserve im Dorfe Neuanlage.

An Viehverlust haben hier die Farmer auch mitunter zu leiden. So verlor Gerh. Harms durch unglückliches Fohlen eine werthvolle Stute.

Br. D. Holdemann von Kansas, der einige Tage hier verweilte, wird sich morgen nach Gretna begeben und den 11. d. M. Manitoba verlassen um sich heimwärts zu wenden. Der Herr begleite ihn.

Die Schulprüfung, die in den Dörfern Rosenort und Rosenhof am 20. März abgehalten wurde, war von 50 Gästen besucht. Cor.

Plum Coulee, 7. April. Heute herrscht ein Wetter wie mitten im Winter, nur ist es nicht ganz so kalt. Nachdem es eine Zeit lang geregnet, drehte sich der Wind nach Norden und es fing an zu schneien. Es dauerte auch nicht lange, so hatten wir einen solchen Schneesturm, daß man kaum eine halbe Meile weit sehen konnte. Es ist nun Abend, aber es sieht noch nicht darnach aus, daß es bald aufhört. Das läßt noch kein baldiges Ackern erwarten. Bis jetzt hatten wir noch nicht viele Wärmegrade. Daniel Penner.

— Der Premierminister Greenway hat für das Manitobagebäude auf der Chicagoer Weltausstellung acht Repräsentanten ernannt. Unter diesen befindet sich Herr Julius Siemens von der Firma Siemens Bros. & Co. in Gretna und Winnipeg. — Der „Ndwst." bemerkt hiezu: „Eine der Hauptpflichten dieser Herren wird die sein, den Besuchern des Manitobagebäudes mit aller möglichen Auskunft über Land und Clima zur Hand zu gehen und ihnen die Vortheile unseres Landes klar zu machen. Da es nun zweifellos auch nicht an zahlreichen deutschen Besuchern fehlen wird, so ist die Ernennung eines Deutschen, des Herrn J. Siemens, wohl erwähnenswerth. Ohne Zweifel wird diese Ernennung reiche Früchte tragen, indem noch mancher deutsche Farmer aus den Staaten durch Herrn Siemens' Wirken für unser Land gewonnen werden wird."

Europa.

Süd-Rußland.

Altonau, 8. März. Eine liebe Schwester in Amerika schreibt mir, sie habe immer an dem Spruch Röm. 15, 2. zu lernen. Wenn wir den mehr beherzigten, kämen vielleicht auch die Einsendungen an die „Rundschau" reichlicher. Grüße hiemit in Liebe genannte Schwester in weiter Ferne. Der Zweck meiner diesmaligen Eingabe ist der, etwas von unsern Geschwistern zu erfahren. Besonders vom alten Bruder Jac. Wiens und den Seinen in Minnesota haben wir seit Januar 1892 keinen Brief erhalten. Ob meine Briefe vom Mai und später verloren gegangen sind? Vergebens warten wir auf Antwort. Unser Dorf wurde am 12. Februar theilweise überschwemmt. Wir fuhren im Kastenwagen bis Peter Braunen, konnten jedoch nicht absteigen, denn das Wasser reichte bis an die oberste Diele des Hofzaunes. Die Kühe wurden in die Scheune gebracht, da sie im Stall im Wasser standen.

Wir und Wiensen sammt Kindern und Kindeskindern sind gesund. Viel Gnade vom Herrn. Ich und die Schwester sprechen oft von unsern Brüdern und deren Familien in Amerika, auch sehnt sie sich, Antwort auf ihren Brief zu erhalten. Die Schwester hat dort Kinder und Kindeskinder. Wie wärs, wenn Anna oder ihr l. Mann auch einmal etwas in der „Rundschau" von sich hören ließen? Sie beide, auch ihre Kinder, sind herzlich von mir gegrüßt.

Soeben lese ich in der „Rundschau" von einer goldenen Hochzeit, bei der Aeltester Theod. Nikkel die Festrede gehalten; derselbe ist meines Mannes Vetter. Ob von unsern Freunden mehr dort gewesen sind? Oder von den Ge- Geschwistern? Auch lese ich, daß Frau Balzer schon längere Zeit leidend ist; ob selbige Franz Ediger's (Kansas) Schwester ist?

Heute, den 8. März, wird bei Abr. Giesbrecht ein Söhnlein, welches lange krank gelegen, $1\frac{1}{2}$ Jahre alt, begraben. Die Mutter (geb. Kat. Neumann) liegt schwer krank im Wochenbett; der Herr tröste die geprüften Eltern mit dem rechten Trost.

Der Frühling ist heute eingekehrt mit einem weißen Schneetuch, welches sich aber wegen der hohen Temperatur nicht halten wird. Gruß an alle Rundschauleser mit 2 Mose 33, 13. 14.

Agatha Ediger,
Altonau, Post u. Wolost Halbstadt,
Gouv. Taurien, Süd-Rußland.

Rudnerweide, 12. März 1893. Nach einem nun wiederum überstandenen kalten und stürmischen Winter schaut der Landmann mit fröhlichem und betendem Herzen himmelauf, daß der Herr bis hieher geholfen und in Hoffnung, daß der Herr auch ferner Seinen Segen nicht vorenthalten wird.

In mancher armen Hütte waren die Herzen mit Sorge angefüllt, da ein starker Sturm im vergangenen Frühjahr die Getreidefelder so beschädigte, daß wenig Brod da war. Aber, „Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kommt der Herr, dein Gott, zu dir!" Sichtbarlich hat der Herr sich bis hieher als ein rechter Vater Seinen Kindern hilfreich erwiesen, denn wo menschliche Hilfe wenig vermag, da hat die ewig-erbarmende Güte und Liebe des himmlischen Vaters sich geoffenbart. Wie kann denn ein kindlich demüthiges Herze nun anders, als in die Worte einstimmen: „Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank für die bisherige Treue!"

Jedoch viel ernster noch hat der himmlische Vater diesen Winter durch manche Todesfälle also geredet: Seele, Seele es ist Zeit, Tod ist nah und Ewigkeit! O, die selige Ewigkeit, wie winkt sie doch dem müden Pilger so freundlich zur Ruhe, ja, wie Mancher ist diesem Winke im fröhlichen Aufblicke glaubensvoll gefolgt: Kurz vor den heiligen Weihnachtstagen ist unser Nachbar Johann Flaming nach längerem Leiden an der Schwindsucht in der Blüthe seines Lebens gestorben, eine tieftrauernde Wittwe und Kinder hinterlassend, derer und der Theilnehmenden Gebete einestheils erhört worden sind, zwar nicht daß der Herr ihm die leibliche Gesundheit geschenkt, aber doch die des Geistes, denn er ist im seligen Frieden eingeschlummert.

Darauf folgte bald die Wittwe Kröker, man kann wohl sagen „die alte Hanna", denn während ihres mehrjährigen Kränkelns war ihr Verweilen im Tempel Gottes, das heißt in stetem Gebetsumgange mit Gott. Sie verließ die irdische Laufbahn lebensatt und müde im hohen Alter.

In Franzthal ist die hochbetagte Wittwe Heinrich Unruh in den ewigen Frieden eingegangen.

Die Geschwister Peter Unruhs fuhren eines Tages auf dem Schlitten zu ihren Geschwistern in Steinfeld auf Besuch. Auf dem Heimwege fiel die Frau unweit von Steinfeld mit dem Ausrufe: „Mein Gott!" todt in den Schlitten. Groß war da Klage und Weinen des Vaters und der Kinder; fast schienen sie untröstlich zu sein über den Verlust ihrer Mutter, die ihnen so unerwartet durch den Tod entrissen worden. Die Gebete der Theilnehmenden sind ihnen tröstlich gewesen und der Herr, der so gerne Gebete erhört, hat über Bitten und Verstehen gegeben. Sie trösten sich nun Gottes, ihres Heilandes, der ein Vater der Wittwen und Waisen ist.

Ungefähr Mitte Februar fiel ein starker, anhaltender Regen, wodurch, begünstigt durch das Thauwetter, Hochwasser entstand, so daß die an Flüssen niedrig gelegenen Dörfer schwer zu leiden hatten, besondes Groß-Tockmack. Wie man hört, ist dort eine große Ueberschwemmung gewesen, so daß bei 200 Häuser russischer Bewohner eingestürzt und nur mit Mühe alle Menschen gerettet worden sind. Es sind viele Menschen obdachlos. Traurig, sagen die Augenzeugen, sieht es dort aus. Der Herr wolle sich ihrer in Gnaden erbarmen! O, daß doch alle Menschen bedächten, was zu ihrem Frieden dienet. Ja, jetzt ist noch der Tag des Heils, jetzt ist noch die Gnadenzeit. Wohl stärker wie jemals klopft der Herr an, indem die Gnadenzeit immer näher ihrem Ende zueilt. Darum, wer Ohren hat, der höre. Amen! Alle Freunde und Bekannten grüßend, **Jacob Bekker.**

Alexandropol, 14. März 1893. Zuvor wünsche ich allen l. Lesern den Frieden Gottes zum Gruß, der uns durch das Blut Jesu Christi zu Theil geworden ist und wünsche, daß ein jeder Leser die Sache mit seinem Lebenszustande gründlich untersuchen möchte, denn es ist doch schrecklich, ohne Hoffnung der Ewigkeit entgegen zu gehen. Wir sagen dem Herrn Dank für das was Er an unsern Seelen gethan hat. Wir haben lange auf uns warten lassen, aber der Wille Gottes oder Seine Liebe hat uns nicht aufgegeben, bis wir Ihm gefolgt sind. Der Herr schenke uns viel Gnade, daß wir in der Erkenntniß zunehmen mögen und uns stets an Sein Wort halten und uns darauf gründen. Unser liebes Alexandropol ist uns recht lieb und werth geworden, weil die Wahrheit sich auf die Seite des Herrn stellt. Der Winter ist recht strenge und schneereich gewesen; über die Felder ist noch gute Schlittenbahn.

Peter Wall, Neuhorst, Manitoba, fragt in der „Rundschau" nach der Adresse seiner Geschwister in Rußland und da ich nicht darauf rechnen kann, daß sie diese Zeilen alle lesen werden, so fühle ich mich schuldig soviel mir bekannt ist zu berichten, denn genannter Isaac Neufeld ist mein Bruder. Derselbe ist im Jahre 1891 im Herbst mit Jacob Ensen und deren Kindern per Achse nach der neuen Ansiedlung, welche im Samaraschen Gouvernement gelegen ist, übergesiedelt; sie hat den Namen Orenburgsche Ansiedlung bekommen, aber es ist noch etwas näher zu uns. Neufeld's Adresse ist wie folgt: Samarasches Gouv., Kreis Buseluk, Post Sorotschinskaja. Die Adresse des Peter Schmidt habe ich mir von Cornelius Reimer geholt; sie ist wie folgt: Gouv. Samara, Kreis Buseluk, Jumuran Tabenskoi Wolost, Kraßikow. Dieselbe Adresse gilt auch für J. Ensen.

J. Neufeld.

Tiegenhof, 15. März 1893. In der „Rundschau" No. 1, 1893, berichtet Jacob Epp, Lushton, Neb., den Tod seines Vaters. — Jacob Thiessen, Neuhochfeld, Kreis Alexandrowsk, Gouv. Ekaterinoslaw, dessen jetzige Frau eine Tochter des vor einigen Jahren in Schönau an der Molotschna verstorbenen Franz Epp ist, möchte gerne wissen, ob Einsender mit seiner Frau blutverwandt ist und in wie weit. Bitte dieses Thiessens durch die „Rundschau" mitzutheilen. — Nach etlichen schönen Frühlingstagen haben wir jetzt wieder Winter mit ein wenig Schnee und Frost, 5 Gr. R. Die stellenweise angefangene Saat-Arbeit ist eingestellt, hoffentlich kommts bald anders. Gott gebe es! — Möchte gerne erfahren, wer von meinen l. Freunden in Amerika die „Rundschau" liest, damit ich wüßte, wer von mir durch die „Rundschau" Nachricht erhält. N. Hieberts, Mt. Lake, Minnesota, sind herzlich gebeten Nachricht von sich und ihren l. Eltern zu geben. Unsere l. alte Mutter, Tiegenhagen, ist leidend. Alle l. Rundschauleser herzlich grüßend,

Jac. Enns.

Etwas über die Bedeutung des Wortes Bekehrung.

Von J. H. Ewy, Mt. Lake, Minn.

(Schluß.)

„Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht Niemand." Jac. 1, 13. Er kann die Sünde nicht begünstigen, noch leiden, daß sie in Sein Reich eindringe, wegen ihres häßlichen, verbrecherischen und erniedrigenden Charakters. Sünde ist eine Verletzung von den ewigen Grundsätzen der Gerechtigkeit und Heiligkeit. Jedes Laster findet bei ihr eine willkommene Aufnahme, aber sie ist feindlich gesinnt wider jede Tugend. Sie entehrt Gott, da sie Aufruhr ist gegen Gottes gerechte Regierung und ein Zeichen des niedrigsten Undanks gegen Ihn, als den Schöpfer unseres Daseins und die Quelle aller unserer Segnungen und würde, wäre sie je in dem Himmel geduldet, dessen Frieden entstellen. Und trotz ihren Anziehungen und Verlockungen für das fleischliche Herz, ist sie doch eine Schande und ein wirklicher Schade für die, welche ihr fröhnen.

Die Sünde ist die Ursache aller Leiden, alles Elends und Unglücks, das in der Welt existirt. Kannst du auf der einen Seite die Häßlichkeit der Sünde und ihre übeln Folgen, welche sie in die Welt gebracht hat, auf der andern aber die Schönheit und die einladenden Früchte der Heiligkeit, aufrichtig betrachten, ohne daß der Gedanke, wie sehr nothwendig die Bekehrung ist, einen tiefen Eindruck auf dich macht? Ja, kannst du es thun, ohne daß du erfüllt wirst mit Bewunderung für die wunderbare Liebe Gottes und tief ergriffen wirst von Seiner unendlichen Barmherzigkeit, indem Er Vorkehrungen traf, wobei der durch die Sünde verdorbene und gefallene Mensch bekehrt und Gottes Gunst ihm immer wieder geschenkt wird?

Giebst du vor, du seist nicht in dem Grade schuldig, daß die Verantwortlichkeit für alle erwähnten Uebel auf dir ruht? Nun, wir wollen den Fall setzen, du seiest nicht schuldig; bist du deshalb los von der Nothwendigkeit, dich zu bekehren? In dem Grade, in welchem du schuldig bist, ist auch deine Bekehrung nöthig. Auch die, welche am wenigsten gesündigt haben, bedürfen der Bekehrung. „Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen." Offb. 21, 27.

Darum muß die große Frage mit dir sein: „Habe ich durchaus gesündiget?" Du weißt, daß du oft und vielmals gesündiget hast, du hast gesündigt gegen einen heiligen Gott, deine höchste Liebe; hast gesündigt gegen Gottes Geschöpfe; du hast gesündigt gegen dich selbst, indem du dir selbst Schaden zufügtest und deinem Gewissen Gewalt anthatst. Und du hast vielleicht gegen großes Licht und große Privilegien gesündigt, und bist deshalb schuldiger als du denkst. Von dem Standpunkte aus wurden Etliche, welche den Heiland hörten und Seinem Flehen nicht nachgaben, sondern widerstanden, schuldig alles des gerechten Blutes, das zuvor auf der Erde vergossen war. Matth. 23, 35. 36.

Ehe du zur Ueberzeugung kommest, daß du nicht der Bekehrung bedürfest, erwäge diese vielmeinenden Worte des Heilandes: „Wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht." Luc. 16, 10. Der Grundsatz, der uns zum Begehen kleinerer Ungerechtigkeiten verleitet, verleitet uns auch, größere zu begehen.

Die Sünde unserer ersten Eltern, da sie von der verbotenen Frucht aßen, erscheint Vielen nur als eine Kleinigkeit, aber sie schließt schimpflichen Undank gegen Gott und einen Mangel der Achtung und Liebe für Den, welcher ihnen Leben und alle nothwendigen Bedürfnisse gegeben hatte, in sich. Durch diese Mißachtung des feierlichen Verbotes, gelüsteten sie nach dem, und stahlen das, was Gott für sich zurückgehalten hatte. Gerade aber so viel schließt das, was du versucht bist eine Kleinigkeit zu nennen, in sich.

Laß nicht weltliche Ehre zwischen dich und deine Bekehrung treten. Diese Ehre wird vor dem fürchterlichen Tage des Herrn und vor den immerwährenden Ehren, womit die belohnt werden, welche Gott lieben und Ihm dienen, vergehen wie der Schaum auf den Meereswogen. Das, was man für das Begehen von Unrecht erhält, ist keine Ehre. Ehre ist ein falscher Name dafür; es ist wirklich Unehre, die noch alle solche verunehret, welche sie erhalten.

Bist du verhindert, weil du dich vor dem demüthigenden Wege der Bekehrung schämst? Uebe Scham und Leid für deine Sünden, und gieb dich darein das Ich zu kreuzigen. Wie kannst du es ausstehen, daß Christus sich deiner schäme, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit Seines Vaters, mit den heiligen Engeln, weil du dich Seiner und Seiner Worte hier geschämt hast? Marc. 8, 38. Christus achtete, auf die Ihm vorgehaltene Freude schauend, der Schande, welche gottlose Menschen auf Ihn häuften, nichts (Ebr. 12, 1.—4., Stier's Uebers.); und weise sind alle die, welche Ihm in dieser Hinsicht nachahmen.

Laß weder das Verlangen nach irdischem Gewinn, noch die Angst vor Armuth dich in deinen Sünden festhalten. Was hülfe es dir, so du die ganze Welt gewännest, aber ewiges Leben und ein Recht zu den immerwährenden Schätzen im Reiche Gottes verlieren solltest? Kannst du Ihm vertrauen, der versprochen hat, niemals Seine Kinder zu verlassen, noch zu versäumen, der die Haare auf ihrem Haupte zählt, die Lilien bekleidet und die Vögel füttert? Ebr. 13, 5.; Luc. 12, 15.—34.

Zitterst du vor dem Leidenskelch und der Selbstverleugnung? Ergreife den Kelch und trinke ihn entschlossen mit den Worten: „Dein Wille geschehe. O Herr, fange die Bekehrung und Reinigung in meiner verkehrten und mit Sünde befleckten Seele an und vervollkommne sie."

O Sünder, zaudere nicht, ergieb dich schnell und unbedingt dem Herrn. Bist du, wenn Pflicht es erfordert, willens, dein Leben für Ihn, welcher Sein Leben für uns gab, niederzulegen? Luc. 14, 26.—28.; Matth. 16, 21.—25. Kannst du von Gott noch länger deine besten Begierden und deinen vernünftigen Gottesdienst in der Hoffnung enthalten, daß wenn du eine bessere Gelegenheit hast, wenn du dir selbst genug gedient und vielleicht das Beste deines Lebens und deiner Kräfte aufgebraucht hast, Er dich annehmen wird? Willst du deinen Schöpfer beleidigen, indem du das letzte Glimmen deines Lebenslichtes für Ihn behältst? Wie kannst du dich denn vor Gott verantworten, da du Seine angebotene Gnade verächtlich behandelt hast? Bereue herzlich ohne Verzug und werfe dich in die offenen Arme Jesu, daß Er dich wasche in Seinem köstlichen Blut und dich bekleide mit dem reinen Mantel Seiner Gerechtigkeit.

Bist du ein Zurückgefallener, so kehre wieder zum Herrn und thue erste Werke (Offb. 2, 5.), und verlasse dich nicht auf die durch die Sünde verdorbene, alte Erfahrung. Verliere nicht den Muth über die Größe deines Werkes und über den Gedanken, daß du wieder fehlen kannst. Zu viel steht auf dem Spiele, um den Muth sinken zu lassen. Ewiges Leben und einen Platz in dem Reiche der Herrlichkeit zu verlieren und einen Theil mit den Gottlosen zu haben, ist mehr als du ertragen kannst.

Andere sind durchgedrungen, warum sollst du nicht? Aber um Erfolg zu haben, muß man versuchen. Ich würde den Versuch wieder machen, wenn ich auch tausendmal fehlen würde. Aber du brauchst nicht zu fehlen. Wenn du deine völlige Schwachheit erkannt hast, vertraue mehr auf Gott und bleibe näher zu der blutenden Seite Jesu. Verlaß dich ganz auf Gottes Gnade, bitte Ihn, wie der sinkende Petrus, dich aus deiner Hilflosigkeit zu retten und du wirst Hilfe finden und wirst dirs an der Gnade Gottes genügen lassen. Nimm den ersten Schritt zur Umkehr, dann den zweiten und so fort, bis du wieder völlig hergestellt bist.

Sollte Gott zu Zeiten in einem Maße Seinen Segen dir entziehen, und es zulassen, daß Wolken zwischen Ihn und dich kommen; so schöpfe Muth aus dem Gedanken, daß Er durch diese Prüfung beabsichtigt, deinen Glauben zu bewähren und dir zu helfen ihn zu vervollkommnen. Er giebt dir eine Gelegenheit dadurch, die ganze Ausdehnung deiner Sünden zu erkennen, damit du sie von Herzen bereuen und dich anstrengen mögest, sie nicht mehr zu begehen.

Bist du ein Kind Gottes, kraft einer wahren und fortdauernden Erfahrung in der Bekehrung? O so versäume nicht solches zu bleiben, indem du mehr und mehr in das Bild unseres vollkommenen Beispiels umgewandelt wirst!

Und möge der liebe Vater es geben, daß du und ich, lieber Leser, dem theuren Heiland im Frieden bei Seiner Wiederkunft begegnen, um den endlichen und ewigen Lohn als Resultat unserer Bekehrung und Heiligung zu ernten. Amen.

Amerika in Deutschland.

Wenn hie und da vielleicht berechtigte Zweifel darüber ausgesprochen werden, daß die große Weltausstellung in Chicago alle die weittragenden Nachwirkungen haben wird, welche man sich so vielfach davon verspricht, so kann, namentlich in Bezug auf Deutschland, schon jetzt gesagt werden, daß diese Ausstellung wenigstens einen Erfolg sicherlich haben wird, nämlich den: Richtigere Begriffe über Amerika im Auslande zu verbreiten, und das allein wäre in der That schon nicht zu unterschätzen. Daß in den untersten Schichten der Bevölkerung, in denen trotz Eisenbahnen, Telegraphen und Zeitungen der Kirchthurm-Patriotisnus immer noch zu weit geht, um selbst am nächsten Dorfe etwas Gutes lassen zu können, oder den „Fremden", der nicht ihren Local-Dialect spricht, nicht als verdächtige Person zu behandeln, die wundersamsten Ansichten über das „wilde" Amerika herrschen, ist ja nicht erstaunlich, überraschen aber muß die Unwissenheit die Gehässigkeit und das oft nur dummstolz zu nennende Vorurtheil, mit welchem man nur zu oft über Amerika in gebildeten Kreisen sprechen hört. Zu dem ungläubigen Kopfschütteln und dem überlegenen Lächeln des Besserwissens, mit dem wahrheitsgetreue Berichte über Amerika fast regelmäßig aufgenommen werden, während die schrecklichsten Mordgeschichten, wenn dadurch amerikanische Zustande nur recht schlecht gemacht werden, ohne Anstand als gute Münze cursiren, trägt nun freilich das Verhalten sehr vieler Deutsch-Amerikaner, die hier auf Besuch oder für immer sich aufhalten, oft nicht wenig bei. Sie sind gewöhnlich nach dem Erfolg, den sie „drüben" gehabt, in zwei Classen zu theilen, entweder können sie Amerika nicht genug loben oder nicht genug herunter reißen. Die übermäßigen Lober, wenn sie nicht gerade zur Classe der gewohnheitsmäßigen Aufschneider gehören, sind gewöhnlich zu entschuldigen. Wie man ja in Amerika eine Menge von Deutschen findet, bei denen die Schatten der deutschen Verhältnisse in der Erinnerung mehr und mehr verblassen, während die Lichtseiten immer heller werden, bis ein glänzendes Idealbild entsteht, an dem sie nicht rütteln lassen, so setzt der Amerikaner auch die Lichter etwas stark auf, wenn er von seiner Heimath spricht, und er verfällt in diesen Fehler um so leichter, als man ihn von der anderen Seite durch allerhand ungerechte Kritiken und sonstige Auswüchse des Vorurtheils und der Unwissenheit reizt. Die andere Sorte der Verleumder sind die Verbreiter wissentlich falscher Berichte über die Ver. Staaten.

Man wundert sich sehr oft in Amerika, wie solcher Unsinn in Deutschland verbreitet werden kann; aber es ist eben dem Geschmack und Verständniß des Publikums angepaßt. Daß sich diese Vorurtheile und diese Unwissenheit immer noch erhalten, ist um so erstaunlicher, als man mit viel größerem Rechte behaupten könnte, Deutschland werde amerikanisirt, als die amerikanischen Nativisten das Umgekehrte erklären. Man kann von großen epochemachenden Erfindungen, wie Telephon, electrisches Licht, Telegraphen, Dampfschiffe 2c., ganz absehen und braucht nur auf allerhand Kleinigkeiten acht zu geben, um zu erkennen, wie die Amerikanisirung fortschreitet. Man kann fast in keinen Laden gehen, ohne daß Einen nicht etwas Amerikanisches angeboten wird, nicht weil man Fremder ist, sondern weil, oft nicht die Dinge selbst, sondern deren Nachahmungen, Gegenstände des täglichen Gebrauchs geworden sind. Der „Grocer" an der Ecke stellt in seinem Schaufenster Chicagoer „Corned Beef", amerikanische Zungen, getrocknete „Peaches" und Aepfel aller Arten, „Crackers" und „Cakes" und andere amerikanische Sachen aus. Der Fleischer verkauft amerikanisches Schmalz und Speck und manchmal amerikanisches frisches Fleisch, der Schuhmacher zeigt uns seine neueste Errungenschaft, eine amerikanische Knopfmaschine, der Schneider schneidert nach amerikanischer Methode und näht natürlich auf amerikanischer Maschine, der Tischler verbraucht amerikanisches Holz und macht Schaukelstühle, man heizt mit „Amerikanern", d. h. mit nach amerikanischer Weise construirten Füllöfen, man fährt in amerikanischen Pferdebahnwagen und in „Buggies" und „Sulkies" und hält amerikanische Traber, der Landwirth pflügt und erntet mit amerikanischen Maschinen und der Bauer kennt „Magnum bonum", „Champion", „Early Rose" und andere neue amerikanische Kartoffelsorten und Nutzpflanzen. In die Gewässer setzt man Schwarz-Barsche und andere amerikanische Fischsorten, in die Wälder pflanzt man amerikanische Nutzhölzer und auf die Rebhügel amerikanische reblausfeste Reben. Die Flinte, welche der deutsche Soldat trägt, ist auf amerikanischen Maschinen gemacht und nächstens wird er zu seiner Ration amerikanischen Specks auch amerikanisches Maisbrod essen.

Diese Aufzählung könnte bis zur Ermüdung fortgesetzt werden, bis wir zur Einführung amerikanischer Geschäftsmethoden, ja gewisser Umgangsformen und schließlich gar bis zum amerikanischen Sonntag kämen!

Aber wenn man den guten Deutschen davon einiges vorhält, sagen sie: „Ach ja, es kommt ja viel Praktisches und Bequemes aus Amerika, aber da hört's auf. Das Bessere, das Höhere, das Ideal müßt ihr doch von uns borgen, wenn ihr überhaupt dafür Sinn habt." —[Ill. Stszg.]

Der russische Soldat.

In ganz Rußland sind die Mannschaften schlecht gelöhnt, und auch der Sold der Officiere, vom Lieutenant bis zum General, ist verhältnißmäßig niedrig. Aus diesem Grunde arbeiten viele russische Soldaten in ihren dienstfreien Stunden als Handwerker, während die höheren Officiere oder diejenigen, welche mit den Proviantämtern, mit den Lieferanten u. s. w. zu thun haben, „Trinkgelder" über „Trinkgelder" annehmen oder auch grobe Unterschleife begehen. Die Kost der russischen Soldaten ist schlecht. Kohlsuppe, Grütze, geröstetes Schwarzbrod, Kartoffeln, Erbsen und Bohnen—sehr selten Fleisch — bilden den Hauptbestandtheil der Beköstigung. Bataillons- und Regimentszahlmeister, Officiere und Generäle „borgen" sich fortgesetzt von dem Armeelieferanten große und kleine Summen. Diese Darlehen werden jedoch niemals zurückgezahlt, und auch die Darleiher rechnen gar nicht darauf, die Beträge zurückzuerhalten. Aber dann sieht auch Niemand darauf, wenn sie statt Mehl zu liefern, eine Mischung aus Mehl, Kalk und Sand, statt Butter verdorbenes Schweinefett, die schlechtesten Sorten Fleisch, faulende und ausgewachsene Kartoffeln, mit Staub und Schmutz, sowie mit zerkleinerten Wurzeln vermengtes Gemüse schicken. In Rußland begiebt sich niemals ein Civilist, der nicht gerade geschäftlich in einer Kasernenküche etwas zu thun oder nicht den Geruch vollständig verloren hat, in denjenigen Flügel der Kaserne, wo die Küche sich befindet; denn das verdorbene Fleisch, die ranzigen Fette und Oele, die dort gekocht, oder beim Kochen verwendet werden, erzeugen die widerwärtigsten Empfindungen.

Bei den Aushebungen erzielen Officiere, Militärärzte und allerhand Armeebeamte jedes Jahr glänzende Geschäfte. Die sogenannte „Befreiungsthätigkeit" der Militärärzte beginnt schon bei der Aushängung der Recrutirungslisten; denn diejenigen Personen, welche von den Gefahren und Leiden des activen Militärdienstes in Rußland befreit sein wollen, schicken schon, sobald ihre Namen auf der Recrutirungsliste stehen, dem betreffenden Militärarzt zum Zeichen ihrer patriotischen Gesinnung ein „Bildniß der Kaiserin Katharina" (Hundertrubelschein). Ist dann die Stellung vorüber und der in Aussicht genommene Vaterlands-Vertheidiger als dauernd untauglich für den Dienst im Landheer und in der Marine erklärt, so erhält der Arzt einen zweiten Betrag. Oft treffen sogar die Stellungspflichtigen oder deren Eltern mit dem Militärarzt ein Uebereinkommen dahin, daß, falls der junge Mann doch für tauglich befunden wird, das Geld vom Arzt zurückerstattet werden muß.

Die russischen Soldaten werden nicht nur militärisch einexerzirt, sondern auch von ihren Officieren und Unterofficieren religiös und national fanatisirt. In einer Schrift, die in Hunderttausenden von Exemplaren an die russischen Soldaten vertheilt ist, findet sich folgende Stelle, die in der Uebersetzung wörtlich lautet: „Stößt Du unerwartet auf den Feind oder er auf Dich—greife ihn ohne zu überlegen an, laß ihn nicht zur Besinnung kommen. Ein braver Bursche ist der, welcher zuerst ‚Hurrah' schreit. Drei stürzen auf Dich zu: den Ersten schieße nieder, den Zweiten ersteich, dem Dritten mache mit dem Kolben den Garaus. Den Muthigen schützt Gott. Nur der wird geschlagen, der sich fürchtet. Denke nicht, daß der Sieg mit einem Male erfochten wird; auch der Feind pflegt standhaft zu sein. Stirb für den rechten Glauben, für das Zar-Väterchen, für das heilige Mütterchen Rußland. Wer sein Leben für seinen Gott und Zaren hingiebt, rettet seine Seele. . . ."

— Heerdenbesitzer in Süd-Dakota führen zum Schutze ihrer Heerden russische Wolfshunde ein.

St. Jakobs Oel

— heilt —

Rheumatismus,
Quetschungen.
Zahnschmerzen,
Brandwunden,
Neuralgie,
Verstauchungen,
Verrenkungen,
Frostbeulen,
Hüftenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, der Lungen und der Kehle.

Nur in Original-Packeten.

Preis — 25 — Cents.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

— Die „Rundschau" wird regelmäßig **jeden Mittwoch** in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postoffices der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

19. April 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die Rundschau vier Wochen umsonst.

Die Leser sind freundlichst gebeten, uns Namen und Adressen von Nachbarn und nahe und ferne wohnenden Bekannten, die nicht auf die „Rundschau" abonnirt sind, zuzusenden, damit wir ihnen das Blatt zur Probe schicken können. Wir werden an jede solche uns übermittelte Adresse das Blatt vier Wochen lang umsonst schicken.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Die Geschwister Kliewer, Erben der verstorbenen Wittwe Gerhard Kröker, fr. verehelichte Kliewer, bitten um die Adressen der nachgebliebenen Kinder des verstorbenen Abraham Kliewer, von der Donischen Seite nach Kansas ausgewandert, Miterben der Kliewerschen Erben hierselbst.

Jacob Bekker, Rudnerweide,
Wol. Gnadenfeld, Süd-Rußland.

(?) Da ich letzten Winter einen Brief an meine Geschwister in Rußland geschrieben habe, aber bis jetzt noch keine Antwort erhielt, so wende ich mich an die „Rundschau" um durch sie ein Lebenszeichen zu erhalten. Geschwistern, Vettern und Nichten berichte ich noch, daß wir, Gott sei Dank, gesund sind, was ich auch ihnen von Herzen wünsche. Wir haben hier in Manitoba einen ziemlich strengen Winter gehabt, auch viel Schnee. Wir dachten bereits an die Saatzeit, aber den 12. April hat es den ganzen Tag geschneit und dabei ärger gestürmt als in den ganzen Winter. Wann wir ackern werden ist uns noch unbewußt.

Jacob Neustäter,
Gretna, Manitoba.

Alexandrowka, 12. März 1893. Unseren Freunden diene zur Nachricht, daß wir uns, Gott sei Dank, einer guten Gesundheit erfreuen, was hier im Dorfe aber nicht Jeder sagen kann. Die Frau des Johann Neufeld und die Frau des David Thiessen sind schwer krank am Typhusfieber. — Wir hatten voriges Jahr die Absicht, auch nach Amerika zu reisen. David wollte sich schon aufmachen, da kam der Cholera-schrecken und jetzt haben wir die Absicht ganz aufgegeben. Wir haben, Gott sei vielmals Dank, auch noch immer unser tägliches Brod, wenn auch Manches zu wünschen übrig bleibt. Meinen Geschwistern und ihren Kindern, David F. Heinrich, ihren Kindern und Benjamin Fehren sammt Kindern und meinem Vetter in Oregon, David Peters; ferner meiner Frau Geschwistern: Jacob Dück, Jacob Krökers sammt Kindern, Schwester Klaas Heidiche und Kindern, Wilhelm Dücken sammt Kindern, allen einen herzlichen Gruß mit der Bitte um Lebenszeichen. — Früher schrieb Fehren Katharina manchmal, auch David Wallen, das bleibt aber jetzt ganz aus. Wir wohnen auf Pachtland, es geht uns ziemlich gut. Von unsern Kindern sind Dietrich, Peter, Heinrich, Isbrand und Elisabeth verheirathet, und David, Johann und Helena noch zu Hause. Wenn wir uns hier schon nicht mehr sehen sollen, wollen wir doch nicht versäumen einzukommen zur ewigen Ruhe, wo keine Trennung sein wird. — Das Wetter ist jetzt wieder etwas kalt, daß wir noch nicht pflügen können.

Dietrich Friesen,
Alexandrowka, Post Sjakagan,
Gouv. Ekaterinoslaw, Süd-Rußland.

Steinfeld, 15. März 1893. Da ich kürzlich in der „Rundschau" zu meiner Freude etwas von meinem lieben Vetter Dietrich Driedger lesen durfte und er nach meiner Eltern Gesundheit fragte, so theile ich ihm mit, daß unsere l. Mutter den 24. Februar 1892 aus diesem Jammerthal in das ewige Freudenreich versetzt wurde. Sie mußte sechs Wochen schwer leiden und sehnte sich nach ihrem Tode. Auch die Tante Löwe ist schon letztes Jahr durch den Tod abgerufen worden. Meinen Geschwisterkindern ist eine kleine Tochter an den Pocken gestorben. Der liebe Vetter ist um die Adresse gebeten, ich hätte schon oft geschrieben. Meine Adresse ist: Steinfeld, Ekaterinenbahn-Station Pitschugina, Süd-Rußland.

☞ Berichte meinem Bruder Martin Friesen, daß ich seinen Brief erhalten habe. Ich habe auch schon lange einen an abgeschickt, der vermuthlich verloren gegangen ist. Land ist im Nordwesten noch viel zu 10 Dollars per 160 Acres zu haben. Ich habe mir zwei Farmen verschrieben, werde aber noch ein Jahr in Manitoba bleiben. Lebensmittel sind hier sehr billig. Freuen würde es uns sehr, wenn noch etliche Geschwister herkämen. — Hermann Olfert in Chortitz ist kürzlich gestorben. Grüße alle Michaelsburger und Jacob Penner berichte ich, daß ich das Geld erhalten habe. — Grüße noch alle Verwandten und wünsche ihnen die beste Gesundheit.

Heinrich Friesen,
Winkler, Manitoba, Nord-Amerika.

☞ Weil die Briefe von Rußland immer seltener kommen, aber auch von mir seltener geschrieben werden und meiner Frau Geschwister, Dietrich Neufelds Kinder von der alten Colonie Nieder-Chortitz, sehr zerstreut wohnen, so wende ich mich an die „Rundschau" um den Geschwistern und Freunden ein Lebenszeichen von uns zu geben. Wir erfreuen uns sammt unsern sieben Kindern guter Gesundheit. Von Schwager Heinrich Funk von Manitoba haben wir einen Brief erhalten, ich hatte dann erstlich an ihn geschrieben. — Die Witterung ist hier wieder eine Zeit lang regnerisch gewesen. Zum Schluß bitte ich alle Geschwister und Freunde um ein Lebenszeichen, entweder brieflich oder durch die „Rundschau".

Wilhelm und Maria Reddekopp.

„Spieße und Nägel."

(Aus "Ram's Horn".)

Man läßt die Sünde nicht ein, wenn sie in ihren eigenen Kleidern erscheint.

Ueberwinde die kleinen Anfechtungen, dann werden dir die großen nicht so viel Mühe machen.

Der Teufel verlangt anfänglich von uns nur, daß wir mit ihm gehen sollen bis zur nächsten Ecke.

Wenn die Welt durch dich nicht besser wird, dann ist es desto schlimmer für dich. Niemand verläßt die Welt so wie er sie gefunden.

Wenn du den Versuch noch nie gemacht hast, Jemanden glücklich zu machen, dann weißt du gar nicht, wie weit du noch vom Himmel bist.

Wenn ein Armer dem lieben Gott zehn Cents geben kann von einem jeden Dollar, den er verdient, wie viel sollte da der Reiche geben?

Die größten Helden in der Kirche sind Leute, welche die geringen Dienste für den Herrn thun, ohne daran zu denken, daß große Dinge daraus erwachsen können.

Der riesige canadische Canal-Plan.

Dem canadischen Parlament liegt ein Gesetzentwurf für die Incorporirung der "North American Canal Co." vor.

Hinter diesem einfachen Namen verbirgt sich ein riesiges Unternehmen, das auf nichts Geringeres hinausläuft, als einen ununterbrochenen Tiefwasserweg für Schiffe von zwanzig bis vierundzwanzig Fuß Tiefgang von Duluth und Port Arthur am Superiorsee nach dem Atlantischen Ocean herzustellen, und zwar sowohl durch den St. Lawrence Strom, wie vermittelst eines Canals durch den Staat New York bis zum Hudson.

Die Kosten dieses Unternehmens werden auf $148 Mill. veranschlagt, und als Grund für dasselbe wird Folgendes angeführt: Canada habe es sich ein riesiges Geld kosten lassen, den Nordwesten zu entwickeln; es habe die Canadische Pacific-Bahn gebaut, die Territorien organisirt, die Ansprüche der Indianer abgelöst, trotzdem besäßen die Dakotas heute zweimal so viel Einwohner, als das canadische Nordwestgebiet, obwohl beide 1870 mit gleichen Aussichten begonnen hätten. Minnesota allein habe von 1880 bis 1890 mehr an Einwohnerzahl zugenommen, als ganz Canada von 1881 bis 1891. Die Canadische Pacific-Bahn habe kein Localgeschäft und müsse deßhalb höhere Frachtpreise berechnen, wie die amerikanischen Bahnen.

Durch den Bau des Canals würde es möglich werden, daß Schiffe von 4500 Tonnenlast nach Duluth und Port Arthur gelangen, und das Getreide des Nordwestens für 10 Cents den Buschel nach Liverpool, Hamburg und Havre bringen. Zugleich würden diese Schiffe nicht leer zurückkommen, sondern voll von europäischen Waaren für den Bedarf des canadischen wie nordamerikanischen Westens; an denen die Frachtersparniß gegen jetzt eine ungeheure sein werde. Canada wie die Ver. Staaten würden von einem solchen Canal unermeßliche Vortheile ziehen, Canada aber am meisten, denn die Bevölkerungs-Zunahme in den Ver. Staaten sei so groß, daß sie sehr bald aufhören würden, Getreide zu exportiren. Dann werde man den canadischen Weizen haben müssen. Der Aufschwung, welcher dadurch dem Handel Montreals und der Entwickelung des canadischen Ostens gegeben werden würde, sei ein unberechenbarer.

Die Gründe, die hier angegeben werden, sind zum Theil dieselben, wie sie für die Herstellung eines Tiefwasserweges auf amerikanischer Seite nach dem Atlantischen Ocean so oft vorgebracht worden sind.

Daß in absehbarer Zeit die Ver. Staaten aufhören werden, Getreide nach Europa zu senden, mag ein verfrühter Schluß sein, auf jeden Fall aber ist es für den amerikanischen Westen eine Lebensfrage, daß er in billigeren Frachtverkehr mit Europa trete.

Ein afrikanisches Urtheil über Berlin

wird im „Globus" nach dem Berichte des im Moschilande vorübergehend thätig gewesenen Missionar Mgr. Alexandre Le Roy in der Wochenschrift „Les Missions Catholiques" mitgetheilt. Es heißt da: „Mandara (der im verflossenen Jahre verstorbene Häuptling von Moschi) hat einmal im Gefolge eines deutschen Reisenden (Otto E. Ehlers) drei junge Leute nach Europa reisen lassen, drei Hirten, die von den deutschen Zeitungen sofort mit dem Titel „Prinzen, Gesandte, bevollmächtigte Minister" geschmückt wurden, welche gekommen seien, um dem deutschen Kaiser Afrika im Allgemeinen und den Kilima-Ndscharo im Besonderen zu Füßen zu legen. Wir trafen heute diese braven Jungen, die auf solche Weise kostenfrei eine interessante Forschungstour in's Land der Weißen gemacht haben. Natürlich möchte man gern ihre Eindrücke erfahren. Was hat in Berlin ihrer naiven Vorstellungskraft am meisten imponirt? Die enorme Menge von Kühen, die sie auf dem Viehhof gesehen haben! Im Uebrigen sind sie vollständig enttäuscht heimgekehrt. Sie hatten die Europäer immer für reiche und kluge Leute, für eine Art Halbgötter gehalten; aber, sagten sie, stellt Euch vor, dort sieht man wirkliche Weiße, die Straße kehren, Wasser tragen, Hunde scheeren, Mist sammeln. Freilich giebt es auch Reiche; z. B. die Besitzer jener Kühe, aber die gehen niemals aus. Sie wohnen in großen Steinhäusern, in Räumen, die wie Spiegel glänzen, und sitzen von Früh bis Abend auf Stühlen, die mit Zeug gestopft sind; daneben stehen kleine, mit Sägespänen gefüllte Kästen, neben die man hinspuckt. Diese Menschen sind allerdings glücklich; ihre einzige Beschäftigung ist es, beständig die Hände in die Tasche zu stecken. Aber Die, welche zu uns hier herauskommen, sich abmühen und arbeiten, die haben keine mit Zeug ausgestopften Stühle; sie sind von den Anderen ausgeschickt und müssen gar arm sein."

— Manitoba wird auf der Weltausstellung selbstständig vertreten sein, jedoch kommt das Gebäude desselben, wegen Mangels an Raum außerhalb des Jackson-Parkes zu liegen. Das Gebäude wird 90 Fuß hoch, vierstöckig und je 40 Fuß lang und breit. Aus der Mitte des Baues ragt ein viereckiger Thurm empor. Außer den Ausstellungsräumen enthält das Haus ein Hotel, in welchem in 300 Zimmern wenigstens 500 Personen untergebracht werden können.

— Altes Zeitungspapier behält bekanntlich den Geruch der Druckerschwärze an sich und macht dessen Verwendung daher nicht immer möglich. Der in New-York erscheinende „Fortschritt der Zeit" giebt die Thatsache als ganz sicher an, daß Zeitungspapier von Motten niemals aufgefressen würde, denn die Druckerschwärze wirkt so gut wie Kampfer, und es ist deshalb auch vortheilhaft, alte Journale unter die Stubenteppiche zu legen, um Mottenfraß zu verhindern; ebenso hat es sich bewährt, Pelzwerk, Tuch und dergleichen in Zeitungen einzuschlagen, damit genannte Insecten sie nicht zerstören. Zeitungspapier wirkt, indem es keine Luft durchläßt, erhaltend auf Artikel, die luftdicht verschlossen sein müssen. Ein Krug Wasser mit einem Stück Eis darin läßt dasselbe im heißesten Sommer über Nacht nicht schmelzen, wenn das Gefäß ganz in Zeitungspapier eingehüllt ist.

Allerlei.

— Chicago hat das größte Verlags- und Publicationshaus der Welt.

— In den Ver. Staaten giebt es dreihunderttausend Handelsreisende.

— In den Ver. Staaten werden 2000 Variationen von Aepfeln gezogen.

— In den Pacificstaaten nimmt die Zwetschencultur einen großen Aufschwung.

— In Palästina giebt es jetzt 40,000 Juden, 20,000 Armenier und 15,000 Jacobiten.

— Die 23,000 Zeitungen Amerikas beschäftigen nicht weniger als 200,000 Personen.

— Im Londoner Museum befindet sich das erste Couvert, das jemals hergestellt worden ist.

— Auf einer Bücherauction in London kam neulich ein Exemplar des nach Ansicht der Bibliographen ersten gedruckten Berichtes über die Entdeckung Amerikas zum Verkauf. Dies ist ein lateinisches Gedicht von 33 Zeilen, das 1493 in Rom gedruckt worden. Das aus 4 Seiten bestehende Document erzielte einen Preis von 315 Guineen = $1625.

— Die Nachkommen von Christoph Columbus sind den 15. April in New York angekommen, um der Eröffnung der Weltausstellung in Chicago beizuwohnen. Die Gesellschaft besteht aus dem Herzog und der Herzogin von Veragua, dem Sohn des Herzogs, Christopher Columbus y Aquilera, Charles Aquilera, Maria del Pilar Columbus y Aquilera, Pedro Columbus und dem Marquis und der Marquise Barbolis.

— Die angebliche Erfindung einer kugelfesten Uniform in Deutschland bringt folgenden Vorfall wieder in's Gedächtniß: Ein Fremder wurde eines Morgens beim Herzog von Wellington vorgelassen. Er legte dem Feldherrn eine kugelfeste Jacke vor und ersuchte ihn, dieselbe bei der Armee einzuführen. „Gut", sagte Wellington, „ziehen Sie die Jacke an!" Der Fremde that es. Der Herzog schellte: ein Officier erschien. „Sagen Sie dem Hauptmann Soundso, er soll zwei Soldaten mit geladenen Gewehren hierher senden!" „Als der Erfinder diese ominösen Worte hörte, verschwand er sofort.

— Unter großen Festlichkeiten und in Gegenwart Tausender von Gläubigen wurde unlängst in Salt Lake City Utah, der neue Mormonentempel eingeweiht. Er ist auf dem Platze errichtet worden, welchen am 28. Juli 1847, am 50. Tage nach dem Eintreffen der Mormonen-Pioniere im Great Salt Lake-Thale, Brigham Young für diesen Zweck auswählte, indem er seinen Stock dort in die Erde stieß und ausrief: „Hier werden wir den Tempel unseres Gottes bauen!" Die Errichtung des großartigen Gebäudes hat einen Kostenaufwand von über fünf Millionen Dollars erfordert.

— Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß Kartoffelkraut ziemlich viel Kali enthält und daher ein vorzügliches Compostmaterial abgiebt. Eine noch bessere Verwendung bildet aber dessen Ausbreiten auf einer Weise. Ist diese mit Kartoffelkraut bedeckt, so kommt dies einer halben Mistdüngung gleich. Das Kartoffelkraut düngt aber nicht nur unmittelbar mit dem Kali, da es die Feuchtigkeit des Winters auslaugt und der Wiese zuführt, sondern wirkt auch dadurch günstig, daß es die Gräser gegen die Winterkälte und die nachtheiligen Frühjahrsfröste schützt. Wenn im Frühjahr keine Fröste mehr zu befürchten sind und die Wiese zu grünen beginnt, wird das Kartoffelkraut abgerecht und auf den Composthaufen gebracht.

— In den letzten Tagen haben Präriebrände im westlichen Kansas sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Rindvieh fiel den Flammen zum Opfer und in einem Falle kamen einhundert und vierzig Stück Schafe, welche sich in einem mit Stacheldraht eingezäunten Gehege befanden, um. Viele Familien haben ihre gesammte Habe verloren und tausende Tonnen Heu und unzählige Buschel Mais und Weizen sind verbrannt. Mehr als fünfzig Pferde in Stallungen oder Schuppen erstickten oder verbrannten. In dem County Decatur trugen Frau Clark und ihre drei Kinder lebensgefährliche Brandwunden davon, und das Dorf Bassettsville, welches von seinen Bewohnern verlassen worden war, ist in einen Schutt- und Aschenhaufen verwandelt.

— Präsident Cleveland wird am 1. Mai bei der Eröffnung der Weltausstellung durch einen Fingerdruck die Maschinerien im Werthe von 100,000 bis 150,000 Personen in Bewegung setzen.

— Vielfache Versuche in Bezug auf die Größe der Saatkartoffeln haben bei nördlichen Experimentstationen sowohl als bei südlichen ergeben, daß, wenn die Kartoffel nur völlig reif und ausgewachsen ist, es sich gleich bleibt, ob die einzelne Kartoffel groß oder klein ist, falls man nur die in der Kartoffel befindlichen Augen in Betracht kommen, weil diese Sprößlinge treiben, aus denen sich die künftige Pflanze bildet, und die Augen in den kleinen Kartoffeln eine ebenso starke Productionskraft haben als die der großen. Am vortheilhaftesten für den Bauer sind gute, reife, mittelgroße Saatkartoffeln. Vier Buschel von diesen reichen ebenso weit als 6 Buschel große.

— Der Aprilbericht des landwirthschaftlichen Amts giebt den Stand des Winterweizens auf 77.4 gegen 81.2 im letzten Jahre an und von den Roggen auf 85.7. Der Durchschnitt in den Haupt-Weizen-Staaten ist: Ohio 87, Michigan 74, Indiana 82, Illinois 72, Missouri 86, Kansas 62, New York 88, Pennsylvanien 87, Maryland 98, Virginien 87. In den südlichen Staaten schwankt der Stand von 83 in Tennessee bis 100 in Texas. Die Pacificstaaten weisen einen günstigen Stand auf mit Ausnahme von Californien, wo zu viel Regen gefallen ist. Die Saat fand im Ohio- und Mississippi-Thale in Folge der Dürre sehr spät statt, weshalb dieselbe spät und in einzelnen Fällen, wie in Kansas, gar nicht keimte. Die Saat kam im Allgemeinen in den Haupt-Weizenstaaten schwach in den Winter in Folge der anhaltenden Dürre und der früh eintretenden Kälte, während in Californien übermäßiger Regen dieselbe Wirkung erzielte. In Theilen von Ohio, Michigan, Indiana und Illinois hat die Hessenfliege Schaden angerichtet. In den östlichen, Mittel- und nordwestlichen Staaten war eine gute Schneedecke vorhanden, nichtsdestoweniger hat die Saat stark gelitten, besonders durch den Wechsel zwischen Thauen und Frieren Ende Februar und März.

— In Nord-Dakota werden große Ueberschwemmungen befürchtet. Der Red River steigt stündlich um drei Zoll. In Fargo haben viele Familien ihre Häuser an dem Flußufer geräumt. Die Küferei neben der Fargo-Mühle wird voraussichtlich bei dem Eisgange hinweggeschwemmt werden. Der Regen der letzten Tage hat den Schnee in den Wäldern zum allmäligen Schmelzen gebracht. Der Cheyenne ist zum Ueberfließen voll und ergießt sein Hochwasser in den westlich von Fargo belegenen „Lang Lake." Der „Maple River" ist bei Mapleton aus seinen Ufern getreten. Die Wagenbrücke über den „Lang Lake" ist in der Mitte von dem Packeise um acht Fuß gehoben und kann in Folge dessen nicht benutzt werden. Aus Wahpeton wird gemeldet, daß der „Otter Tail Creek" stark angeschwollen und auch dort der „Red River" in schnellem Steigen begriffen ist. Nach der Behauptung der Farmer werden ihre Genossen im „Red River" Thale selbst bei günstigstem Wetter nicht im Stande sein, mehr als vier Fünftel ihrer Ländereien zu bebauen. Es wird noch vierzehn Tage dauern, ehe allgemein mit der Einsaat begonnen werden kann, obwohl sie in einzelnen Gegenden schon gute Fortschritte gemacht hat.

Zur Beachtung!

Unreinem Blute entspringen viele Krankheiten.

Man beachte, daß Scropheln, Schorf, Ringwurm, Grindkopf, Beulen, Ausschlag, Salzfluß, Krebsartige Geschwüre Anzeichen sind, daß das Blut in schlechtem Zustande ist.

Man beachte, daß Fornis Alpenkräuter Blutbeleber ein anerkanntes Mittel ist, die Säfte zu reinigen und in normalem Zustande zu erhalten.

Man beachte, daß Fornis Alpenkräuter Blutbeleber nicht in den Apotheken zu finden ist, sondern nur durch autorisirte Lokal-Agenten verkauft wird. Wer eine Agentur zu übernehmen wünscht, der schreibe um nähere Auskunft an

Dr. Peter Fahrney,
112 & 114 S. Hoyne Ave., CHICAGO, Ill.

$100 Belohnung. $100.

Die Leser werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh Cur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Cur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh Cur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und den Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Adressirt:
F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
☞ Von Droguisten verkauft, 75 Cents.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Hamburg, 10. April. Der Senat hat acht Aerzte nach Cuxhaven geschickt, mit der Weisung energische Maßregeln gegen hereinkommende Schiffe, die Cholera an Board haben, zu ergreifen.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 10. April. Sechzehn Cholerafälle sind aus verschiedenen Theilen Galiziens gemeldet worden.

Prag, 13. April. Die Stadt Kolin oder Neu-Kolin an der Elbe, 35 Meilen von Prag, war der Schauplatz eines heftigen Kampfes zwischen einem fanatischen Volkshaufen und dem zum Schutze der Juden aufgebotenen Militär. Kürzlich war in der Elbe die Leiche eines Dienstmädchens gefunden worden und bald hieß es, das Mädchen sei von den Juden ermordet und die Leiche ins Wasser geworfen worden. Ein fanatischer Volkshaufe zog nach der Synagoge und fing an, sie zu zerstören, ebenso wie jüdische Privathäuser und Läden. Das Militär mußte aufgeboten werden und erst nachdem eine Anzahl der Ruhestörer mit blutigen Köpfen heimgeschickt waren, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Wien, 14. April. Ein Feuer in Deszprim, einer Ortschaft in Ungarn, sechzig Meilen südwestlich von Buda-Pest, mit einer Bevölkerung von ungefähr 12,000 Seelen hat heute 141 Häuser zerstört und einen Schaden von über 500,000 Gulden angerichtet. Gegen tausend Personen wurden heimathlos.

Wien, 14. April. Der Ort Kudrynce in Galizien ist amtlich als von der Cholera behaftet erklärt worden. Es kamen im Laufe der letzten Woche acht Erkrankungs- und sechs Todesfälle daselbst vor.

Großbritannien. — London, 11. April. Ein Funke aus einer Locomotive entzündete das Gas in der Kohlengrube bei Pont-y-Pridd in Wales und brachte eine Explosion. Eine große Zahl von Kohlengräbern befand sich an der Arbeit und die Explosion richtete ungeheure Zerstörung an. Dreihundert Arbeiter sind in der Mine eingeschlossen. Das Maschinenhaus steht in Flammen, und man befürchtet, daß Hunderte ihr Leben eingebüßt haben. Die Rettungsmannschaften, welche hinabgelassen wurden, wurden zurückgetrieben, ohne im Stande zu sein, mehr als fünf Leichen heraufzubringen. Das Schicksal der Uebrigen ist unbekannt. Die Scenen sind herzzerreißend. Männer, Frauen und Kinder, die Angehörige in der Grube haben, drängen sich um den Eingang zu derselben.

London, 13. April. Gestern Abend um 11 Uhr war die Grube in Pont-y-Pridd so weit abgekühlt, daß drei Rettungsabtheilungen hinabsteigen konnten. Sie fanden keine Spur von der Hauptabtheilung der Bergleute, die durch die Flammen am Entfliehen verhindert wurden. Bis heute Früh 2 Uhr waren 53 Leichen aus der Grube heraufgeschafft worden. Die Rettungsmannschaften fanden keine Anzeichen, daß noch lebende Bergleute in der Grube waren. Die Leichen von Eif fand man zusammengekauert hinter einer Thüre, als hätten sie dort Schutz gegen die Flammen gesucht. Ein Arzt, der die Leichen untersucht hat, sagt, daß die Leute an Erstickung gestorben sind. Aeußere Verletzungen sind nicht an ihnen wahrzunehmen.

Frankreich. — Paris, 11. April. Die letzten Nachrichten aus L'Orient melden, daß sich daselbst am Sonntag zehn Todesfälle an der Cholera ereignet haben.

Rußland. — Moskau, 10. April. Die Hungersnoth im europäischen Theile des Gouvernements Perm ist schlimmer als je zuvor. Die Armen sterben zu Hunderten. In den kleineren Dörfern hat die Bevölkerung aufgehört die Leichen zu beerdigen, die Verwandten sind dazu zu schwach, für das Begräbniß der Todten zu sorgen und sie lassen sie unter die Dächer ihrer Häuser. Trotz der Strenge der Gesetze gegen geheime Gesellschaften und das Verbot der Collection von Geldern für dieselben durch Beamte, bilden sich Privatgesellschaften um Nahrung und Kleidung für die Leidenden anzuschaffen. Diese Gesellschaften sind nöthig, da die Unterstützung, die dem Bauer zugänglich ist, ist nicht genügend. Der Staatsausschuß ist ausgegeben und die Provinzialbehörden haben keine Schritte gethan, denselben wieder einzurichten. Man schätzt die Menge des nöthigen Getreides um der Noth zu steuern und die Armen bis zum Herbst am Leben zu erhalten auf 525 Millionen Pfund.

Serbien. — Belgrad, 10. April. Erdbeben wurde heute Morgen von einem Erdbeben heimgesucht. Die Erde bekam große Risse, aus denen Ströme heißen Wassers und gelben Schmutzes hervorquollen. Tausende von Häusern und viele Kirchen sind eingestürzt. Oeffentliche Gebäude sind gefährlich beschädigt. In den Gegenden, wo die Erdstöße am heftigsten waren fürchten sich die Leute in die Dörfer zurückzukehren und kampiren auf dem Felde.

Afrika. — Sansibar, 10. April. Ein britischer Kreuzer hat ein unter französischer Flagge segelndes Schiff weggenommen, welches sechzig Kinder an Bord hatte, die von Arabern aus Sansibar unter französischem Schutze geraubt worden waren und in die Sclaverei verkauft werden sollten. In Folge dessen hat der Protest Großbritanniens gegen das Auftreten der französischen Behörden, die die französische Flagge von den Arabern benutzen lassen, die unter ihrem Schutze ihr schändliches Gewerbe des Sclavenhandels so ganz energisch betreiben.

Pastor König's Nerven-Stärker.

Das Beste in der Welt. 9

Providence, R. I., Mai '90.
Ich gebrauchte „Pastor König's Nerven-Stärker" bei meinem Sohn, welcher Geisteskrank war, nach dem Gebrauch des Mittels aber wieder zu sich kam. Ich halte es deshalb für meine Pflicht, das Mittel als das beste in der Welt für Nervenleiden und Krämpfe zu empfehlen.
164 Chalkstone Ave. Frau M. A. Coughlin.

New York, Mai '90.
Mein 19-jähriger Sohn litt seit sechs Jahren an Epilepsie. Viele für dieses Leiden empfohlene Mittel wurden angewandt, aber leider ohne Erfolg. Durch den Gebrauch aber von Pastor König's Nerven-Stärker sind alle Symptome der Krankheit verschwunden und halte ich es deshalb für meine Pflicht, jedem Leidenden zu rathen einen Versuch damit zu machen, damit er ebenso, wie ich erfreut und dankbar sein möge.
Utah House, 800 8. Ave. R. Lenhard.

Woodside, Minn., 27. Nov. '90.
"Pastor König's Nerven-Stärker" heilte mich von einem Herzzittern und Schwindel im Kopfe.
Andreas Jansen.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.
Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.

Inland.

Albany, N. Y., 10. April. Die Legislatur nahm heute mit einer Abstimmung von 78 für, und 29 gegen, ein Gesetz zur Abschaffung der Todesstrafe an, das, wenn es Gesetzeskraft erlangen sollte, vom 1. September d. J. in Kraft treten soll.

Pittsburg, 11. April. Der Sheriff von Greene County brachte heute vier Gefangene nach dem Riverside-Zuchthause, bestehend aus einem jungen Manne, Thomas Morgan, und dessen drei Schwestern im Alter von 17 bis 25 Jahren, die wegen des Mordes ihres Vaters zu Strafen von drei bis zwölf Jahren verurtheilt sind. Der Sohn erschoß den alten Mann und die Mädchen waren ihm dabei behilflich. Die Kinder wollten mit einer Gefährtin des Opfers, die er mit nach Hause gebracht hatte, nichts zu thun haben.

Guthrie, O. T., 15. April. Die zukünftigen Ansiedler auf dem Cherokee-Streifen sind auf das höchste darüber aufgebracht, daß die Regierung den Viehändlern erlaubt, an jeder Station gefallenes texanisches Vieh abzuladen und die Heerden durch das Land nach Osage County zu treiben, weil die ganze Weide dadurch verpestet wird und Keime des texanischen Fiebers in der Weise verbreiten werden, daß alles Vieh, welches in diesem Jahre dahin getrieben werden wird, dem Untergang anheimfallen muß.

Alton, Ill., 12. April. Ein schrecklicher Sturm traf diese Stadt am Dienstag gegen Mitternacht und veranlaßte bedeutenden Schaden.

Hiawatha, Kan., 11. April. Es treffen heute Nacht magere Nachrichten vom südlichen Theile des Staates Kansas hier ein, daß ein großer Wirbelsturm dort stattfand, der drei Ortschaften, Willis, Everest und Powhattan zerstörte. Da die Verbindung mit diesen Plätzen unvollkommen ist, so ist es bis jetzt unmöglich, eine Schätzung über den Verlust von Eigenthum oder Menschenleben zu machen. Es scheint sicher zu sein, daß Menschenleben zu Grunde gingen, man befürchtet sogar, daß in den genannten Ortschaften nur Wenige ohne Verletzungen davonkamen. Hagel schlug Hunderte von Fenstern ein und zerstörte wahrscheinlich die ganze Obsternte.

Steelville, Mo., 12. April. Ein schwerer Wirbelsturm brach über den westlichen Theil von Crawford und den östlichen Theil von Dent County letzte Nacht herein und tödtete viele Leute in seinem Vorwärtsschreiten außer ungeheuerer sonst angerichteter Verwüstung. In Hawkins Bank wurden vier Leute getödtet und ein Mädchen und ein kleines Kind wurden davongeblasen und sind nicht wieder gefunden worden. Alle Wohnhäuser und ein großes Geschäftshaus sind niedergeweht. Bei Jahwin's Postoffice wurden vier Männer getödtet, am Dry Creek in Crawford County wurde das Haus von A. M. Green zerstört und der Mann, der im Bette lag, getödtet. Farmhäuser und Ställe sind überall im County niedergeweht und die eingehenden Berichte bringen stündlich Nachrichten über getödtete Personen und angerichteten Schaden.

Ypsilanti, Mich., 12. April. Heute Abend ½8 Uhr traf ein schwerer Sturm diesen Platz und verwüstete den Geschäftstheil desselben vollständig. Der Schaden ist sehr bedeutend

Ypsilanti, Mich., 13. April. Die Stadt befindet sich heute in einer bedauernswerthen Lage und das Geschäft ist in Folge der Verwüstungen des gestrigen Sturmes ganz unterbrochen. Beinahe alle hauptsächlichen Geschäftshäuser, Läden, das Opernhaus, das Postamt, Hotels und viele Wohnhäuser sind entweder ganz zerstört oder arg beschädigt. Häuser wurden von ihren Grundmauern abgehoben, Dächer abgerissen und Mauern stürzten in die Straßen. An verschiedenen Stellen liegen die Trümmer fünfzehn Fuß hoch, alle elektrischen Licht- und anderen Drähte sind niedergerissen und die Stadt befindet sich im Dunkeln. Der starke Regen, der auf den Sturm folgte, half noch besonders mit, die Waaren, die durch den Sturm bloßgelegt waren, zu verderben. Das Merkwürdigste in Verbindung mit dem Sturm ist indessen, daß keine tödtlichen oder schweren Unfälle vorgekommen sind. In vielen Fällen gab es indessen ein knappes Entkommen. Kein Menschenleben ist, soweit bekannt, verloren gegangen. Der Schaden wird, oberflächlich geschätzt, zwischen $100,000 bis $150,000 betrage.

Memphis, Tenn., 12. April. Berichte treffen ein, daß ein fürchterlicher Sturm das County Coyohama verwüstet hat. Die Drähte sind zerstört und Nachrichten nur mit Schwierigkeiten zu erhalten.

Memphis, Tenn., 13. April. Die Verwüstungen des gestrigen Wirbelsturmes und des Feuers in Robinsonville sind kaum zu beschreiben. Es stehen noch Theile von zwei Häusern und ein Wasserbehälter, alles Andere ist vom Boden weggefegt und vom Feuer verzehrt worden. Die Zahl der Getödteten ist, soweit sich eben feststellen läßt, siebzehn, ein Weißer und 16 Neger, und zehn Verwundete, zwei davon so schwer, daß ihr Tod zu erwarten steht.

Topeka, Kas., 15. April. Es kommen noch fortwährend Berichte über verheerende Präriefeuer im westlichen Theile des Staates, und wenn nicht bald ein tüchtiges Regenwetter eintritt, wird die ganze Gegend in eine trostlose Wüste verwandelt sein. Das schlimmste Feuer fand am Donnerstag in Hodgeman County statt; die ganze südliche Hälfte des Countys wurde verheert; Häuser und Scheunen brannten nieder, und eine Menge Vieh und Pferde ging den Farmern verloren. Es ist unmöglich, den Betrag des Verlustes anzugeben. Auch Logan County hat während dieser Woche stark durch die Verheerungen der Präriefeuer leiden müssen.

Columbus, O., 15. April. Heute Früh war der Erdboden mit einer 2 Zoll dicken Schneeschichte bedeckt, der die hinter Wolken versteckte Sonne im Laufe des Vormittags nicht viel anzuhaben vermochte.

Montreal, 14 April. David Preston, der technische Superintendent der Canada Pacific Eisenbahn starb, nachdem zwei wundärztliche Operationen an seinem Fuße und Beine vorgenommen waren, an Blutvergiftung. Diese hatte sich durch den Gebrauch einer Auflösung für den Zweck, Hühneraugen zu heilen, eingestellt. Preston war 68 Jahre alt und unter den Eisenbahnleuten wohl bekannt.

Salem, Mo., 12. April. Ein fürchterlicher Wirbelsturm suchte den nördlichen Theil dieses Countys letzten Abend gegen sechs Uhr heim. Während der Wind stark vom Süden her blies, machte ein schwerer Sturm im Norden sein Erscheinen, der etwa in der Mitte der Westseite des Countys sich näherte. Der Sturm war von zwei bis vier Meilen breit, und dehnte sich auf eine Entfernung von 25 Meilen aus. Bäume, Zäune, Häuser und Ställe wurden zerstört und viele Personen getödtet und verletzt. Der größte Verlust an Menschenleben wird von Condray, einem Minenstädtchen von etwa dreihundert Einwohnern, berichtet. Nur drei Häuser blieben daselbst stehen, sechs Personen wurden sofort getödtet und mehr oder minder schwer verletzt.

Montreal, 14. April. Eine beunruhigende Depesche ist hier eingegangen, des Inhaltes, daß Emigranten die aus Choleradistricten kommen, von Hamburg über Liverpol nach canadischen Häfen eingeschmuggelt werden sollen. Die Gesundheitsbehörden befinden sich darüber in Aufregung. Die Dampferleute hingegen verleugnen die Wahrheit der Cabeldepesche. E. P. Lachapelle, der Vorsteher des Gesundheitsamts der Provinz sagte, daß er es leicht für möglich halte, daß erkrankte Emigranten nach Canada auf dem Wege über England geschafft werden. Er glaubt, daß, soweit Montreal interessirt ist, eine unmittelbare Gefahr nicht vorliegt da die hiesige Schifffahrt noch nicht eröffnet ist, doch wollte er sich über die Möglichkeit, daß derartige Immigranten durch Halifax eingeführt werden, nicht auslassen. Einer der Passagier-Agenten einer Eisenbahn sagt über den Fall: „Immigranten von irgend einem Theile Europas können nach Liverpol oder London gebucht und nicht aufgehalten werden, auch wenn sie aus Cholerahäfen kommen. Von da werden sie nach Canada überschrieben. Die Dampfschiffe und Eisenbahnen nehmen das gute Geld der Leute und übernehmen das Risiko, hier angehalten zu werden. Wenn die Cabeldepesche zuverlässig ist und von einer verantwortlichen Person herstammt, so haben die hiesigen Behörden alle Ursache auf ihrer Hut zu sein.

Halifax, 14. April. Es soll hier keinem Einwanderer mehr erlaubt sein zu landen, außer nach vorhergegangener gründlicher Räucherung.

Marktbericht.

14. April 1893.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	78 —80
Winterweizen, No. 2, roth	80
Mais	38½—40¼
Hafer, No. 2	37⅝
Roggen, No. 2	50
Gerste	33 —66

Viehmarkt.

Stiere	$2.50—6.00
Kühe, Bullen u. s. w.	1.40—4.00
Schweine	6.65—7.25
Lämmer	5.00—6.65

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	64½—64¾
Gerste, No. 2	64½

Viehmarkt.

Stiere	$ 3.50— 5.00
Kälber	2.00— 4.50
Bullen	2.00- 3.50
Milchkühe	15.00—35.00
Kühe	1.75— 3.50
Schweine	6.50— 7.00
Schafe	3.00— 4.50
Lämmer	4.00— 5.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	67¼
No. 2, nördl.	65
No. 1, hart	66¾

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	67
Mais, No. 2	36¼—36½
Hafer, No. 2	31½
Roggen, No 2	51

Viehmarkt.

Stiere	3.50—4.75
Schweine	6.50—7.00

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, roth	69½—70
Mais, No. 2	33½—34
Hafer	28 —31½

Viehmarkt.

Stiere	$3.65—4.85
Kühe	1.50—3.90
Kälber	6.15—6.85
Schweine	4.00—4.60

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Stiere	$3.75—5.25
Kühe	1.50—4.00
Schweine	6.50—6.80
Schafe	4.50—6.35
Lämmer	5.00—6.25

Alle Minnesotaer Rundschauleser mache ich auf mein vollständiges Lager aller Sorten

Eisenwaaren und Baumaterial

—: sowie verschiedener Sorten :—

Kochöfen für Kohlen- und Gasolinheizung

aufmerksam. Auch habe ich durch Errichtung einer **Klempnerwerkstätte** einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen, und bin jetzt im Stande, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gut und billig auszuführen, wie Dachrinnen, jede Art neuer Blechwaaren, allerlei Reparaturen u. s. w.

Mein **Grocerylager** ist vollständig und mit den allerbesten Waaren versehen. Desgleichen mein **Schnittwaarenlager**, welches die neuesten Muster in Sommerwaaren enthält.

☞ **Preisermäßigung an allen Winterwaaren.** ☜

Kommt und beseht euch unsern großen Waarenvorrath von Bedarfsartikeln für den Farmer.

Gute und reelle Bedienung ist unser Bestreben.

12'93–11,94 **A. Penner, Mt. Lake, Minn.**

Jeder Farmer sein eigener Müller.

Eine Getreidemühle für den Farm- und Familiengebrauch.

Eignet sich zum Mahlen von Mais, Weizen, Caffee, Gewürzen, und Getreide irgend einer Art, sowohl für den Hausgebrauch als für Fütterungszwecke. Maismehl, Hominy und Schrotmehl (sogenanntes Grahammehl) kann man beständig frisch für den jedesmaligen Gebrauch herstellen. Sie mahlt ein Pfund Caffee in einer Minute. Die ganze Mühle wiegt 30 Pfd. **Preis $4.00.** Cataloge umsonst. Jeder Farmer sollte sich eine solche Mühle kommen lassen. Es sind Tausende im Gebrauch.

"The Bayley"

—: ist ein :— 10-26'93

ausgezeichneter Maisschäler.

Gewicht 9 Pfund. **Preis $2.00.**

THE ROGERS IRON CO., Springfield, Ohio.

Wenn Sie **krank**, oder mit irgend einem **chronischen** oder durch **unreines Blut** hervorgerufenen Leiden behaftet sind, und dagegen das werthvollste Heilmittel, welches es je gegeben, versuchen wollen, so schicke ich Ihnen eine für **12 Tage** hinreichende Menge der berühmten **australischen electrischen Pillen umsonst**, wenn Sie in Ihrem Schreiben diese Zeitung nennen, oder eine 50 Tage ausreichende Menge für nur **$1.00.** Dieses Heilmittel übertrifft alle anderen bei **Leber-, Nieren-** und **Magenleiden, Magen-Kopfschmerz,** Schwindel, **Catarrh,** Frauenschwäche, Verstopfung, **unreinem Blut** und den Nachwehen der **Grippe.**

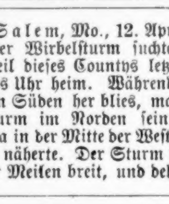
Wenn Sie $1.00 **jetzt** bezahlen, so schicke ich Ihnen eine für **dreimonatliche Behandlung** hinreichende Menge Pillen (zwei $1.00-Schachteln), wenn Sie mir versprechen, daß Sie den anderen Dollar schicken sobald Sie völlig geheilt sind, oder das Heilmittel Nachbarn und Freunden empfehlen, indem sie ihnen mittheilen, welchen Nutzen Sie durch dasselbe empfangen haben. Sie können **einen** von diesen Vorschlägen annehmen, aber **nicht beide.**

Es ist dies **kein** geheimes Wundermittel, sondern die Entdeckung eines Arztes, und das wunderbarste Heilmittel gegen die genannten Leiden, welches man heute kennt.

Wenn Sie das **ausschließliche Verkaufsrecht** für dieses berühmte Heilmittel in Ihrer Gegend wünschen, oder die Wirksamkeit desselben durch Annahme eines der oben gemachten Vorschläge versuchen wollen, schreiben Sie sofort, unter Angabe Ihrer Krankheitserscheinungen, an

DR. E. J. WORST, ASHLAND. OHIO.

e.o.w. ☞ Man schreibe englisch und nenne diese Zeitung. ☜ 14—19'93



(TRADE MARK.)
DR. A. OWEN.

Die Owen Elektrischen Gürtel und Vorrichtungen Heilen akute, chronische und nervöse Leiden ohne den Gebrauch von Droguen oder Medizinen.

Sie sind **besonders empfohlen** in Fällen von

Rheumatismus — Lumbago — Sciatica — Rückenschmerzen

Nervenschwäche

Nieren- und Leberleiden — Harnkrankheiten — Weibliche Schwäche — 2c. 2c.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere werthvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cts. Briefmarken an irgend eine Adresse versandt. **Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog. Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.**

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,
Haupt-Office und einzige Fabrik:
THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,
201 bis 211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Ill.
Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

(30-8)—18 Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

Peter Richert, M. D.,
homöopathischer Arzt.

Office auf meiner Farm 8 Meilen nördlich und 1 Meile östlich von Newton auf Section 33 W. B. Twp.

Office-Tage: Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Führe verschiedene Operationen aus und behandle Augenleiden und chronische Krankheiten. 16-19'93

Auch sind bei mir alle homöopathischen Medicinen stets frisch zu haben und besorge ich Hausapotheken mit Lehrbüchern u. s. w.

Briefliche Anfragen adressire man:
DR. PETER RICHERT,
Box 223. NEWTON, KANSAS.

Geschirr und Buggy — Freie Offerte.

Ein $10 Pferdegeschirr für $4. Ein $100 Top Buggy für $49.75. Ihr könnt unsere Waaren in Eurem Orte besichtigen, ehe Ihr einen Cent bezahlt. Schreibt für illustrirten Catalog, welcher den Kunden Preise anführt, die unter dem Kostenpreis der Retail-Händler sind. Schickt diese Anzeige sammt Adresse an **Alvah Mfg. Co., Chicago, Ill.** 16'93–15'94 e. o. w.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von 50 Gallonen
70 „ „ „ „ „ „ 33 „
70 „ „ „ „ „ „ 25 „
75 „ „ „ „ „ „ 20 „
80 „ „ „ „ „ „ 15 „
85 „ „ „ „ „ „ 10 „

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'92—16,'93

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gräneries, Zäunen, Dächern 2c. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Etablirt 1878.
Kauft nur von alten bekannten Häusern.

Deutscher hellrother Incarnat-Klee per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden.
Probsteier Hafer 80—130 Buschel per Acre
25,000 Buschel bester **Saat-Kartoffeln.**
50,000 Rosen-, Buxbaum-, Nuß- und Hecken-Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen 2c.
48-49'93 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring.

Wer **Grundeigenthum** zu
kaufen oder zu verkaufen
— oder —
Geld aufzunehmen
wünscht, der wende sich an
WIGTON & WARNER,
Mountain Lake, Minn.,
wenn er ehrlich bedient werden will. — Kommt und überzeugt Euch. „Ehrlichkeit und Gerechtigkeit" ist unser Wahlspruch. 3'93—28'93
Geld-Eintreibungen jeder Art werden besorgt.

Fahrkarten nach allen Plätzen
☞ von und nach **Europa**
zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen. Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.
11'93–10'94 **PETER A. UNRUH,**
Box 122. MOUNDRIDGE, KANS.

Die Exanthematische Heilmethode.
(Auch Baunscheidtismus genannt.)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.
☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'93

Quiring & Andres,
Newton, Kansas,

Händler in Eisenwaaren, Oefen, Farmwägen, Buggies, John Deere-Pflügen, Cultivators und anderen erste Classe-Farmmaschinerien, Buckeye Bindern; auch echtem Buckeye Binder-Garn oder Twine und Mähmaschinen, „Hodge Headers", Advance-Dreschmaschinen 2c., laden hiermit freundlichst zur Kundschaft ein.–**Farmerfreunde kommt herein und beseht unser Lager.** — „Für Baar wird ein angemessener Rabatt gegeben.

Auch machen wir **Geldanleihen** auf **Farmen** zu den **niedrigsten** Zinsen.— Keine zweite Mortgage für Commission. — Wir verkaufen **Dampfer-Billete** nach und von Europa auf den besten Schiffslinien. Bitten um schriftliche oder mündliche Anfragen. — Wer mit uns Geschäfte macht wird Geld sparen. 5—30'93

Quiring & Andres.

Denkewalter Springs,
P. O. Spencer, Ind.
Sanatarium für Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Schwindsucht, Epilepsie, Magen-, Nieren- und Hautkrankheiten.
Luftcurort, Kneipp'sche Wasserheilanstalt.
Giftfreie Arzneien, Electricität ☞ Circulare frei.
29 92—28'93

Zur Nachricht.

Wir haben jetzt sehr viel Wasser und aller gute Weizen, der Montag oder Dienstag gebracht wird, kann gleich gemahlen oder gegen gutes Mehl umgetauscht werden. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet dienstbereit, **P. Claaßen,**
13–16'93 **Valentine, Kansas.**

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden..........50c
Mit Ziffern, „ 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend..$1.50

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ 4 „	$1.00	
„ 8 „	1.75	
„ 12 „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ „ ganzes „	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen hat, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Dr. J. J. Entz.

Ich behandle alle Krankheiten nach den neuesten Grundsätzen der medicinischen Wissenschaft. Chronischen Krankheiten, sowie Frauen- und Kinder-Krankheiten schenke ich besondere Aufmerksamkeit. Knochenbrüche und Verrenkungen setze ich zurecht. Auch unternehme ich irgend eine Operation, sowie Entfernung von Gewächsen oder Geschwüren, welche entfernt werden müssen. Gewächse im Hals und der Nase entferne ich schnell und ohne Nachtheile. Krankheiten der Lunge, Nase und Halses bin ich im Stande mit dem besten Erfolg zu behandeln, weil ich der Einzige westlich von Chicago bin, der alle nöthigen Instrumente und Apparate hat.

Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire:
J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.
[20,'92—19,'93

THE NORTH-WESTERN LINE
C. & N. W. RY.

mit ihren Tausenden von Meilen von auf's Beste ausgestatteten Geleisen berührt die bedeutendsten Punkte in **Illinois, Iowa, Wisconsin, Nord-Michigan, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Wyoming.**

Solide Vestibule - Züge
Zwischen Chicago & St. Paul, Minneapolis, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.
Lehnstuhl - Waggons frei
Zwischen Chicago, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.
Schlaf - Waggons
Zwischen Chicago und San Francisco, ohne Umsteigen.
Ausgezeichnete Speisewaggons

Wegen Fahrkarten, Fahrplänen und um nähere Auskunft wende man sich an die Agenten oder schreibe an den Gen'l Passenger Agent C. & N. W. Ry., Chicago, Ill.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. **J. M. WHITMAN,** Gen'l Manager. **W. A. THRALL,** Gen'l Pass. Ag't.
37'91—?

Verkäufer gesucht

für den Vertrieb von jungen **Bäumen.** Wir ziehen alle die besten Arten, alte und neue, ersetzen alle zu Grunde gehenden Bäume und sichern Zufriedenheit. Höchster Gehalt oder Commission bezahlt gleich vom Anfang. Man schreibe um Bedingungen. 12–19'93
H. E. Hooker Co., Nurserymen, Rochester, N. Y.
Established 1835. Incorporated 1883.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. I. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.) Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. A. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.
26,'90—?

LAKE SHORE & MICH. SOUTHERN R. R.

Passenger trains after Nov. 20th 1892, depart at Elkhart as follows, standard time:

GOING WEST, leave

No. 21, Toledo Express	3.00 A. M.
No. 9, Pacific Express	3.45 "
No. 13, Chicago Mail	6.13 "
No. 27, Chicago Acc.	7.30 "
No. 15, Boston & Chicago Sp'l	12.01 P. M.
No. 3, Chicago Express	3.05 "
No. 5, Fast Chicago Ex.	5.55 "

GOING EAST—MAIN LINE, leave

No. 4, New York Mail	11.10 A. M.
Carries Passengers, has chair car daily and day coach Chicago to Buffalo Sunday only	
No. 16 Night Express	3.30 A. M.
No. 30, Grand Rapids Express	4.45 "
No. 22, Mail	11.20 "
No. 32, Grand Rapids Express.	1.35 P. M.
No 8, Fast New York Ex.	6.15 "

GOING EAST—AIR LINE, leave

No. 2, Special New York Ex.	11.30 A. M.
No. 6, Chicago & Boston Sp'l.	1.35 P. M.
No. 12, (Lim.) Pass. for Buffalo	8.30 "
No. 24, To Goshen only	8.40 "
No. 14, Atlantic Express	11.40 "
No. 34, to Goshen only	7.45 A. M.
No. 36, to Goshen only	3.10 P. M.

SUNDAY TRAINS.

Nos. 16, 4, 6, 8, 14 and 12 East.
Nos. 21, 9, 13, 15 and 5 West.

The Lake Shore via Cleveland, in connection with the Erie and P. & L. E. R. Ry's, forms the quickest and most direct route to Pittsburg.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
W. H. Canniff, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.
A. L. Gotwalt, Ticket Ag't., Elkhart, Ind.